

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Geruch:

„Tagblatthaus“ Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassens: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Pfg. in den Ausgabenstellen: 38 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Pfg. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 40 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 50 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 60 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 70 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 80 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 90 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 100 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 110 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 120 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 130 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 140 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 150 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 160 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 170 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 180 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 190 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 200 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 210 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 220 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 230 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 240 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 250 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 260 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 270 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 280 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 290 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 300 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 310 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 320 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 330 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 340 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 350 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 360 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 370 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 380 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 390 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 400 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 410 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 420 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 430 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 440 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 450 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 460 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 470 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 480 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 490 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 500 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 510 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 520 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 530 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 540 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 550 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 560 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 570 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 580 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 590 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 600 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 610 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 620 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 630 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 640 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 650 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 660 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 670 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 680 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 690 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 700 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 710 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 720 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 730 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 740 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 750 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 760 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 770 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 780 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 790 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 800 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 810 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 820 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 830 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 840 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 850 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 860 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 870 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 880 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 890 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 900 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 910 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 920 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 930 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 940 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 950 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 960 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 970 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 980 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 990 M.-Pfg., auswärts. Anzeigen 1000 M.-Pfg., auswärts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 161.

Donnerstag, 14. Juli 1927.

75. Jahrgang.

Ein neuer Vorstoß in der Anschließfrage.

Obwohl es bis heute auch nicht im geringsten möglich war, einen positiven Anlaß für die seit einigen Tagen in der französischen Presse auf so mysteriöse Weise begonnene Debatte um die Anschließfrage zu entdecken, wird dieser neuerliche französische Presseselbstzug mit besonderer Lebhaftigkeit auch jetzt noch weiter fortgeführt. In einem Leitartikel hat nunmehr auch der Außenpolitiker des „Matin“, Sauerwein, der sich in letzter Zeit, gerade was die deutsch-französischen Angelegenheiten betrifft, recht still verhalten hatte, Gelegenheit genommen, auf seine Weise dem Problem der Anschließfrage näher zu treten, wobei er allerdings ebenfalls die Antwort schuldig bleibt, weshalb er eine Auseinandersetzung in dieser Frage für nötig hält. Er schreibt lediglich, die Anschließbewegung lebe wieder auf und nehme an Umfang zu, muß allerdings sofort betonen, daß sich bis jetzt noch keine Anzeichen dafür ergeben hätten, daß Österreich in naher Zukunft einen offiziellen Antrag im Sinne des Anschlusses an den Völkerbund stellen werde.

Weiß der Außenpolitiker des „Matin“ somit selbst nicht recht, seinen Vorstoß in der Anschließfrage zu motivieren, so findet er wenigstens in der immer mehr fortschreitenden Assimilation der beiden Länder den Anfang zu dem wirklichen Anschluß, der dann eines Tages einfach existieren würde, ohne daß ihn Österreich überhaupt noch zu fordern brauche, und dies gibt ihm nun Veranlassung, auf die Gefahren eines solchen Anschlusses im einzelnen hinzuweisen. Sind also schon die Voraussetzungen zu diesem Vorstoß nicht recht stichhaltig, so vermag auch die Schilderung der Gefahren, die aus dem Anschluß für die Nachbarländer erwachsen sollen, nicht recht zu überzeugen. Der Mangel eines konkreten Anhaltspunktes macht sich eben doch zu sehr geltend, als daß man, all diesen Erörterungen in der französischen Presse einen auch nur einigermaßen positiven Sachverhalt aufstellen könnte. Die eigentliche Tendenz dieser Presseerörterungen dürfte eben doch in einer ganz anderen Richtung liegen, die ihren Grund im wesentlichen in der augenblicklichen Lage überhaupt findet.

Macht man diese Ansicht somit zur Voraussetzung, so muß man in bezug auf den Anschließleitartikel des „Matin“ zunächst doch einmal klar und eindeutig hervorheben, daß Österreicher und Deutsche Menschen eines Blutes sind. Wenn also auch die menschliche Vernunft noch so viele Mittel erfindet, um eine absolute Trennung zwischen den beiden Ländern durchzuführen zu können, so vermag sie es doch nie und nimmer zu erreichen, das gleiche Fühlen und das gleiche Wollen dieser beiden Länder auszurotten und zu unterbinden. Die täglich fortschreitende Assimilation bedeutet also letzten Endes weiter nichts, als ein Ineinandergeraten gemeinsamer Anlagen, gemeinsamer Ziele und gemeinsamer Aufgaben. Es handelt sich demnach bei der Anschließfrage niemals um die Verbindung zweier Völker, sondern um die Verschmelzung verschiedener Teile eines Volkes in einem Volksverband. Dies ist der Sachverhalt, der sich auch durch keine noch so klugen Maßnahmen abändern läßt. Mit einem Worte also, der Anschluß würde, sollte er einmal zur Tatsache werden, schließlich nur die Realisierung eines naturgegebenen Zustandes darstellen. Wenn somit eine Art magnetischen Lebens von Österreich nach Deutschland und umgekehrt geht, wie es im Artikel des „Matin“ heißt, wenn Wissenschaftler, Dramatiker, Musiker Österreichs und Deutschlands Mitglieder derselben Organisationen sind, wenn selbstverständlich die wirtschaftlichen Interessen der beiden Länder in gemeinsamer Richtung liegen, so hat es dazu doch niemals irgendeinen Zwanges und irgendwelcher Propaganda bedurft, die marxistisch-ideologisch den Anschluß als Zukunftsideal gepriesen hätte. Das ganze ist und bleibt einzig und allein das Resultat einer natürlichen Entwicklung. Aber dies zu betonen, darauf kommt es dem Außenpolitiker des „Matin“ gar nicht allzusehr an. „Was an dem Anschluß Österreichs an Deutschland am beunruhigendsten ist, ist“, so heißt es wörtlich, „daß damit die ganze Stabilität Europas zerstört würde.“ Die Macht Deutschlands, dessen Grenze sich dann bis an Italien erstrecken würde, dessen Einfluß damit auf dem Balkan härter werden könnte, die damit gegebene Umklammerung der Türkei, das sind die Perspektiven, unter denen der Anschluß im Leitartikel des „Matin“ nur gesehen werden kann. Und so setzt er sich auch ohne weiteres über das Selbstbestimmungsrecht der Völker hinweg, das allerdings bisher für Menschen deutschen Blutes herzlich wenig Geltung gehabt hat. Das Interesse des europäischen Friedens erfordert es vielmehr, daß alles getan werden müsse, um den Anschluß von vornherein zu unterbinden, schon damit nicht der Völkerbund in die fatale Lage käme, einen eventuellen Antrag Österreichs abzulehnen und dafür andere Mittel zu schaffen, um Österreich zum Leben zu verhelfen.

Und was nun zur Rettung Österreichs, dessen Lage als keineswegs so schwierig hingestellt wird, wie es

immer heiße, vorgebracht wird, sind eben doch nur Mittel, die wiederum allein unter der Mitwirkung Deutschlands, als dem Brudervolke, Aussicht auf Erfolg bieten. Der „Matin“ weiß somit also auch nur unter dem Gesichtspunkt gegen den Anschluß zu polemisieren, der einzig und allein von der Macht ausgeht. Wenn er deshalb auch insofern mitwirkt, die Anschließfrage kritisch zu beleuchten, als er sich überhaupt damit beschäftigt, obwohl dafür, wie gesagt, zurzeit kein stichhaltiger Grund vorliegt, so kann man doch nicht umhin, festzustellen, daß die Tendenzen der modernen europäischen Politik, die ihr bedeutsamstes Symptom im Bund der Völker gefunden hat, noch keineswegs in Frankreich Fleisch und Blut geworden sind. So lange eben Gedanken der Macht über Gedanken des Rechts gehen, wird die Konsolidierung Europas gehemmt sein. Man darf deshalb nur hoffen, daß die Zeit und die Geschichte schließlich doch noch stärker sein werden als die Menschen.

Botschafterkonferenz und deutsche Entwaffnung.

Die Arbeiten der Sachverständigen.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der französischen Presse ist die Frage erörtert worden, ob die Botschafterkonferenz, nachdem jetzt die Osterstörungen beseitigt worden sind, die deutsche Entwaffnung am liebsten attestieren müsse. Ob ein solches Entwaffnungsattest durch die Botschafterkonferenz ausgestellt wird, läßt sich noch nicht übersehen. Auf deutscher Seite hält man eine besondere Ratifikation des Ergebnisses der Besichtigungsreise im Osten an die Botschafterkonferenz für überflüssig, vor allem deshalb, weil ja auch die Sachverständigen ihren Regierungen einen Bericht erstatten werden.

Ob die Sachverständigen weiter in Berlin bleiben werden, wird in politischen Kreisen als nebenächlich erachtet. Italien hat, nachdem der bisherige italienische militärische Sachverständige anderweitig verwendet worden ist, einen Nachfolger nach Berlin überhaupt nicht ernannt. Im übrigen sind die Sachverständigen selbst nur einmal zu einer formellen Sitzung bei der Verabschiedung des Kriegserklärungsgesetzes und dann zu der Teilnahme an der Ostreise herangezogen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Fragen der Regelung des Polizeiwesens und des Verkehrs der militärischen Gebäude und Liegenschaften die Sachverständigen wahrscheinlich noch einmal vorübergehend beschäftigen werden.

Das Schulgesetz von der Regierung angenommen.

Vorbehalt: Stresemanns und Curtius'.

Berlin, 13. Juli. Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einstimmige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der süddeutschen Simultanschule (Artikel 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen gestellten Antrages ihren Standpunkt in dieser Frage aufrecht zu erhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.

Das Reichskabinett hat sich neben dem Schulgesetz mit einer ganzen Reihe weiterer wichtiger Gesetzesentwürfe beschäftigt, darunter mit der Entschädigung für die Auslandsdeutschen, mit dem Steuervereinfachungsgesetz und der geplanten Verordnung zur Regelung der Standesherrlichen Ansprüche, weiter mit dem Plan, eine 100-Millionen-Anleihe für Wohnungszwecke aufzunehmen. Der Abschluß der Beratungen in dieser Frage soll in der Kabinettsitzung am Donnerstag herbeigeführt werden.

Zu der Verabschiedung des Reichsschulgesetzes durch das Kabinett schreibt die „Tägliche Rundschau“: „Bei den Bestimmungen über die Simultanschule, denen gegenüber die Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius ihren Standpunkt aufrecht erhalten haben, handelt es sich um einen der wichtigsten Teile des ganzen Gesetzes. Der Artikel 174 der Verfassung sieht vor, daß in dem Reichsschulgesetz die Reichsgebiete, in denen die Simultanschule, d. h. die nach Belohnungen nicht getrennte Schule besteht, besonders zu berücksichtigen“ sind. Daraus sei, so führt das Blatt aus, zu folgern, daß nach den Absichten der Verfassung die Bestimmungen des Reichsschulgesetzes auf Baden, Hessen und Nassau, in denen die Simultanschule gesetzlich eingeführt sei, nicht dieselbe Anwendung finden sollen, wie auf die übrigen Teile des deutschen Reiches. Das Zentrum habe während der parlamentarischen Vorverhandlungen über das Reichsschulgesetz die Auffassung vertreten, daß das Antragsrecht der Eltern auch der Simultanschule gegenüber gelten soll. Nach dieser Auffassung hätten die Eltern auch in Baden, Hessen und Nassau die Möglichkeit, die Errichtung von Bekenntnisschulen zu beantragen. Es sei anzunehmen, daß sich die Anträge der Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius gegen diese Auffassung gerichtet haben.

Umschau.

as. Berlin, 14. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Reichskabinett hat nun gestern endlich

das Reichsschulgesetz verabschiedet

und dem Reichsrat überwiesen. Schon die Fassung der amtlichen Meldung läßt erkennen, daß die Meinungsverschiedenheiten im Kabinett über die Schulfrage keineswegs überbrückt werden konnten. Der Wortlaut des Gesetzes soll noch in dieser Woche veröffentlicht werden, und wenn man auch erst nach der Veröffentlichung zu der Vorlage Stellung nehmen kann, so finden sich doch heute schon in der Berliner Presse allerlei beachtenswerte Äußerungen. Am schärfsten wird die Vorlage von der „Voss. Ztg.“ beurteilt, die glaubt, daß der Gesetzesentwurf die schlimmsten Erwartungen, die man in freudenspendenden Kreisen hegte, voll erfüllt. Das Blatt fügt hinzu: „Es wird einer nicht geringen Arbeit bedürfen, um dieser drohenden bildungspolitischen Gefahr der Zerreißung unseres einheitlichen Kulturlebens von der Schule her zu begegnen.“ Zurückhaltender äußern sich natürlich die Blätter der Regierungskoalition. Das Zentrum scheint befriedigt zu sein. Die „Germania“ meint wenigstens, wenn auch ein Urteil erst nach der Veröffentlichung möglich sein werde, so könne man doch schon jetzt sagen, daß das Zentrum die Grundzüge des Entwurfes billigen und unterstützen werde. Die deutschen nationalen Blätter enthalten sich zunächst noch jeden Kommentars. Ob der volksparteiische Koalitionsgegner auch zufrieden ist, ist recht zweifelhaft. Die „Tägl. Rundschau“ unterstreicht die Tatsache, daß die Fraktionen bei der Vertagung des Reichstags sich gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts freie Hand vorbehalten haben, und daß sie durch die Bestimmungen des Entwurfes im einzelnen nicht gebunden sind. Damit wird bereits angekündigt, daß noch

schwere Kämpfe

um das Reichsschulgesetz entbrennen werden, und es gibt denn auch Kreise, die die Auffassung vertreten, daß dieses Reichsschulgesetz als die schwerste Belastung für die Regierungskoalition bezeichnet werden müsse, und Kreise, die meinen, daß die Koalition an dieser Frage zerbrechen wird. Einen Vorgeschmack werden aller Voraussicht nach schon die Verhandlungen in den Reichsratsausschüssen bringen. Es ist nämlich anzunehmen, daß hier schon sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten auftreten werden, da die Interessen der Länder, wie

Aus dem Inhalt.

Berlin, 14. Juli. Der Reichsrat hält am Donnerstag seine letzte Sitzung vor den Ferien, die bis September dauern werden, ab. Man nimmt an, daß der Reichsrat am Donnerstag das Reichsschulgesetz, das am Mittwoch vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, seinen Ausschüssen überweisen wird und daß das Plenum des Reichsrats sich im September damit beschäftigen wird.

Bereits für Donnerstag aber kann man mit einem heftigen Kampf um einzelne Bestimmungen des Gesetzes rechnen. Über den Inhalt der vom Kabinett beschlossenen Vorlage werden einzelne wichtige Punkte bereits jetzt bekannt. Der Gesetzesentwurf hält sich zwar im wesentlichen an den Artikel 146 der Reichsverfassung, als die Simultanschule Regelschule werden soll. Praktisch aber wird die Einrichtung oder die Erhaltung von Simultanschulen fast unmöglich gemacht, denn die Zulassung von konfessionellen Schulen wird auf Antrag so weitgehend erleichtert, daß es besonders kleineren Gemeinden unmöglich sein wird, daneben Simultanschulen aufrechtzuerhalten. Für die Einrichtung dieser Konfessionsschulen und für den Begriff des geordneten Schulbetriebes werden außerordentlich leichte Bedingungen gestellt.

Der Widerstand eines Teiles der Länder wird dadurch hervorgerufen, daß diese ungünstige Behandlung der Simultanschule für das gesamte Reichsgebiet gelten soll, also auch für Hessen, Nassau und Baden, wo bisher ausschließlich Simultanschulen bestanden hatten.

In dieser Frage haben sich denn auch die volksparteiischen Minister von dem Gesamtkabinet getrennt und ihren Standpunkt aufrechterhalten, vor allem, weil eine Bestimmung der Reichsverfassung die Berücksichtigung der Verhältnisse in Hessen, Nassau und Baden verlangt. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich der Einwand erhoben werden, daß die Gleichstellung Hessens, Nassaus und Badens mit den übrigen Reichsteilen eine Änderung des Artikels 174 der Reichsverfassung darstellt.

Für die Frage der Beaufichtigung des Religionsunterrichts hat man ein Kompromiß in der Form gefunden, daß Geistliche als Staatsbeamte die Beaufichtigung übernehmen können. Ebenso ist eine Kompromißformel für den bis zuletzt dauernden Streit um die Frage gefunden worden, ob der Religionsunterricht im „Benehmen“ oder im „Einverständnis“ mit der Kirchenorganisation stattfinden soll, d. h. ob sie nur ein Mitberatungs- oder ein Mitbestimmungsrecht hat.

zum Beispiel Baden und Hessen, durch den Entwurf stark berührt werden.

Inzwischen ist es in Frankreich Poincaré gelungen, die Kammer wieder hinter sich zu bringen. Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Ministerpräsident seine Meinung in der Frage der Beamtenbefolgung durchsetzen können. Die Kammer hat sich gehorht gezeigt, und

dem Kabinett Poincaré das Vertrauen bezeugt.

Allerdings hat der Ministerpräsident starke Worte der Beschwörung anwenden müssen, um einen Mißerfolg zu vermeiden. Er hat an die Rechte appelliert und ihr gesagt, daß Stimmhaltung in diesem Fall einer Fahnenflucht gleichkomme, und er hat betont, daß eine solche Stimmhaltung dem Kabinett gefährlicher werden könne, als offene Feindschaft. Mit dem Erfolg seiner Worte kann Poincaré durchaus zufrieden sein. Der Regierungsentwurf wurde nämlich mit 325 gegen 198 Stimmen angenommen. Da nun auch der Senat gestern die Wahlreform gutgeheißen hat, so sind zwei wichtige Fragen erledigt worden, und man kann in Frankreich mit Ruhe den

Nationalfeiertag

begehen und dann die Ferien antreten. Für den Nationalfeiertag sind die üblichen Vorbereitungen getroffen worden. Eine große Parade der Pariser Garnison wird wiederum im Mittelpunkt stehen, und die drei Tage dauernden Straßenbälle und Volksbelustigungen haben schon gestern ihren Anfang genommen.

Über ein weniger geistiges Parlament herrscht der polnische Präsident Pilsudski. Er muß darum andere Mittel anwenden, da Worte der Beschwörung kaum ausreichen würden. So hat er gestern die Tagung des Senats schließen lassen in dem Augenblick, in dem der Senat sich mit der Vorlage beschäftigte, die dem Sejm das Recht auf Selbstauflösung wiedergeben und damit den Sejm gegenüber der Regierung unabhängiger machen sollte. Auch der Sejm ist gestern geschlossen worden, als er im Begriffe stand, die Pressebefreiung der Regierung, deren Aufhebung bereits im Ausschuß beschlossen war, zu annullieren. Überraschend kam dieser

Vorstoß Pilsudskis

nicht gerade, da man schon seit einiger Zeit mit der Schließung der Parlamente rechnete. Pilsudski kann eben nur dann ein Parlament gebrauchen, wenn es sich gehorht erweist, und den Willen der Regierung ausführt. Trotzdem hat der Schritt Pilsudskis eine starke Erregung in Warschau hervorgerufen.

In Genf tagt

die Coolidge-Konferenz

noch immer weiter. Was hier hinter den Kulissen vor geht, ist außerordentlich schwer zu durchschauen. Da man aber für heute eine öffentliche Sitzung anberaumt hat, dürfte wohl der heutige Tag einige Klarheit bringen. Genfer Meldungen wollen dabei wissen, daß zwischen Amerika und England eine Einigung zustande gekommen sei, der Japan sich nur äußerst widerwillig anschließe. Ob das zutreffend ist, muß die heutige Sitzung zeigen.

Flaggenfrage und Ehrenmal

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, ist geplant, die Angelegenheit der Errichtung eines Reichsehrenmals wieder aufzunehmen. Diese Frage ist seinerzeit zurückgestellt worden, als sich nach einem Beschluß für Errichtung eines Ehrenmals in Serla in Thüringen andere Ansprüche geltend machten.

Was die Flaggenfrage anlangt, so hat allem Anschein nach selbst die gegenwärtige Reichsregierung aus dem Sturz Putters (wie gelernt, daß sie dieser Frage wenigstens mit Zurückhaltung gegenübersteht. Da man in Regierungskreisen nicht glaubt, zu einem Kompromiß kommen zu können, das die verschiedenen Auffassungen befriedigt, will man auf ein Weiterziehen dieser Angelegenheit verzichten. Es bleibt also bei der Reichsflagge Schwarz-Rot-Gold. Das ist für alle Republikaner eine Selbstverständlichkeit, daß aber auch die Reichsregierung keine andere Lösung der Flaggenfrage als die Beibehaltung von Schwarz-Rot-Gold sieht, verdient festgestellt zu werden. Im übrigen ist auch aufgefallen, daß die Reichsminister jetzt mehr und mehr dazu übergehen, die schwarz-rot-goldene Flagge bei geeigneten Anlässen zu zeigen.

Gemeinsame Feier des 11. August.

Berlin, 14. Juli. Zwischen der preussischen und der Reichsregierung haben gestern Besprechungen über die Verfassungsfeier am 11. August stattgefunden. Es ist vereinbart worden, daß eine gemeinsame Feier in den Funkhallen auf dem Berliner Messegelände stattfinden soll. Die Festrede wird der preussische Kultusminister Dr. Beder halten, das Hoch auf die Verfassung wird Reichsminister Dr. Marx ausbringen.

Ein Aufruf der bayerischen Regierung zum Geburtstag Hindenburgs.

München, 13. Juli. Die bayerische Staatsregierung hat anläßlich des bevorstehenden 80. Geburtstages des Reichspräsidenten einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Es wird den Deutschen im Inlande und Auslande ein Verbandsbedürfnis sein, der allverehrten Person des Reichspräsidenten, dem großen Führer des deutschen Volkes in schwerster Zeit, dem obersten Vertreter des deutschen Reiches Zeichen dankbarer Verehrung zu geben. Mit Hindenburgs Ehrung ehrt das deutsche Volk sich selbst, wenn es in dankbarem Gedenken der gewaltigen Leistungen und Opfer derer, die unsere Heimat, Haus und Herd vor Kriegesverfall bewahrt, und wenn es der Hinterbliebenen derer eingedenk ist, die getreu bis zum Tode dem Vaterlande gedient. Schließlich werden alle Bayern aufgefordert, mitzuwirken zum Festtage des allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg ein Werk der Fürsorge zu schaffen.

Konferenz des Reichsarbeitsministers mit der eisen-schaffenden Industrie.

Berlin, 13. Juli. Heute vormittag begann im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz der Reichsarbeitsministers Brauns die angekündigte Besprechung mit den Vertretern der deutschen eisen-schaffenden Industrie über die Frage der achtstündigen Arbeitszeit, deren Wiedereinführung in der Großindustrie ein Gutachten des Reichswirtschaftsrates angeregt hat. Die Konferenz dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen.

Wirtschaftsdämmerung im Osten?

Nach zwei Jahren deutsch-polnischen Handelskriegs.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Fünfundzwanzig Monate sind seit dem Abbruch der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen vergangen. Fünfundzwanzig Monate unruhiger, Industrie und Volkswirtschaft beider Länder schädigenden Wirtschaftskriegs. Jetzt endlich taucht die erste begründete Hoffnung auf ein Ende dieses Zustandes auf. Jetzt endlich bemerkt man ein erstes sichtbares Dämmern am wirtschaftlichen Horizont im Osten.

Die Bilanz dieses zweijährigen vertragslosen Zustandes zwischen Deutschland und Polen ist trübe genug. Auf beiden Seiten haben Wirtschaft und Volkswirtschaft schwere Verluste zu verzeichnen. Polen, das wirtschaftlich schwächere, hat freilich den größeren Nachteil. So erklärt sich auch sicher das Einlenken bei den letzten Warschauer Verhandlungen, die zwischen dem deutschen Gesandten Kaufser und der polnischen Regierung geführt worden sind. Der Kohlenbergbau hat trotz der Konjunktur, die der englische Kohlenstreik mit sich gebracht hat, nicht das ausgleichen können, was selbst bei einem Beggüben des deutscherseits zugestandenen verminderten Kohlenkontingents hätte abgesehen werden können. Empfindliche Verluste buchen weiter die polnische ober-schlesische Eisenindustrie, die polnische Petroleumindustrie, der polnische Holz-, Getreide- und Viehmarkt.

Umgekehrt hat auch die deutsche Wirtschaft einen Schaden zu verzeichnen, der sich heute noch nicht einmal ganz übersehen läßt. Stand doch Polen als Absatzland für die deutsche Wirtschaft mit in erster Front. Am empfindlichsten getroffen ist bei uns die Textilindustrie, namentlich die schlesische; hier sind Absatzverluste bis zu 70 Prozent des Vorkriegsmasses zu verzeichnen. So ergibt sich aufs ganze gesehen, daß keiner der beiden Kontrahenten, weder Deutschland noch Polen, in diesem wirtschaftspolitischen Prestigekampf den anderen zum Nachgeben zwingen konnte, daß vielmehr beide einsehen müssen, daß der vertragslose Zustand nicht mehr länger aufrecht erhalten werden kann.

Diese Einsicht hat zu einem ersten praktischen Ergebnis geführt. Die komplizierten Verhandlungen über das Niederlassungsrecht der Deutschen in Polen, deren Abschluß nun einmal die Voraussetzung für weitere

handelspolitische Auseinandersetzungen sein muß, sind jetzt dem Endstadium greifbar nahe gekommen. Die polnische Regierung scheint bereit zu sein, künftig auf die Überspannung des Fremdenrechtes, wie es bisher von der Polizei geübt worden ist, verzichten zu wollen. Sie sieht ein, daß man Angehörigen eines Landes, mit dem man in enger handelspolitischer Fühlung stehen möchte, das Niederlassungsrecht nicht verweigern kann. Der Gesandte Kaufser, der gegenwärtig in Berlin weilt, kann also erfreulicherweise einen gewissen Erfolg seiner Warschauer Bemühungen vermelden. Sache der Reichsregierung wird es jetzt sein, nun ihrerseits genügend Spielraum dafür zu geben, daß die eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können. Sie wird sich dazu um so eher verstehen müssen, als die Wirtschaft selbst bereits durch direkte Fühlungnahme mit polnischen Wirtschaftsführern zu erkennen gegeben hat, daß man jetzt unter allen Umständen auch nach dem deutschen Osten hin wieder die Bahn für den deutschen Handelsverkehr freibekommen muß.

Noch keine Einigung in den Pariser Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 13. Juli. Die vom „Petit Parisien“ verbreitete Nachricht, gestern Abend sei es bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zu einem Ergebnis gekommen, muß als verfrüht bezeichnet werden. Die Verhandlungen werden aktiv fortgesetzt, und es besteht die Hoffnung, daß sie recht bald zu einem Ergebnis führen werden, jedoch ist es unmöglich voraussagen, an welchem Tage das Abkommen unterzeichnet werden kann.

Die Kammer hat die aus einem einzigen Artikel bestehende Vorlage, durch die der Handelsminister Bolanowski während der Kammerferien Vollmachten für den Abschluß von Handelsverträgen und für die Festsetzung darauf bezüglicher Tarife erhält, mit 480 gegen 26 Stimmen angenommen. Vorher war ein Antrag, wonach die ganze Frage zur näheren Prüfung an die Handelskommission verwiesen werden sollte, mit 340 gegen 146 Stimmen abgelehnt worden. Das Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsprotokolls wird dadurch auch während der Parlamentsferien ermöglicht.

Der Kriegsprophet Marshall Joch.

Der Kampf um das Sicherheitsproblem.

Die Äußerung des Marshalls Joch, daß in 15 bis 20 Jahren mit einem neuen Weltkrieg zu rechnen ist, der den letzten von 1914 bis 1918 gründlich in den Schatten stellt, hat ihr verdientes Weitehohe gefunden. Auch das politische Berlin liebt diese neueste Kriegsprophezie nicht unberührt, denn sie ist aus naheliegenden Gründen dazu geeignet. Ist es doch eine seltsame Verhallhornung der deutsch-französischen Beziehungen, daß ausgerechnet unter dem Reichskabinett Marx-Bergt, das als erste deutsche Reichsregierung bei seinem ersten öffentlichen Auftreten jede Respektlosigkeit abgeworfen hat, der Marshall von Frankreich einen neuen Weltkrieg verkündet und im Zusammenhange damit die Entente cordiale, die herkömmliche Verbindung mit England, als einzigen Schutz Frankreichs preist.

Der Politiker Joch erstrebt, was kein Geheimnis ist, ein Militärbündnis mit Großbritannien. Er ist ein offener und erklärter Gegner der Locarno-Politik und hält nichts von ihr. Nun bemüht sich zwar die englische Presse seit einigen Tagen, Joch klar zu machen, daß der Locarno-Vertrag Frankreich eine viel größere Sicherheit bietet, als die Entente von 1914, allein diese Fragestellung trifft nicht den Kern der Jochschen Politik, das von ihm erstrebte französisch-englische Militärbündnis zur Sicherung des Versailler Vertrages.

Wer in die Tiefen der Jochschen Politik eindringen will, muß sich an die Rolle und die Pläne des Marshalls erinnern, die während der Friedensverhandlungen zu Versailles in die Erklärungen traten und deren Gang weitestgehend beeinflussten. Jochs Friedensziel war folgendes: Das Übergewicht Deutschlands ist ständig niederzuhalten und dauernd zu befechtigen. Der sicherste Weg zu diesem Ziel ist für Frankreich seine Festlegung am Rhein. „In Zukunft muß der Rhein die westliche militärische Grenze der deutschen Länder sein.“ Die „Wacht am Rhein“ hat künftighin nach Jochs eigenen Worten, der „Kampfruf Frankreichs“ zu sein. Der Völkerverbund sollte eine ständige militärische Allianz Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten und Belgiens am Rhein zu führen und Deutschland dauernd am Boden zu halten haben.

Das waren Jochs Vorschläge, die, wie Wilson zutreffend urteilte, auf der Voraussetzung ruhen, daß Deutschland und Frankreich ständig Feinde bleiben würden, daß der Friede auf Gewalt beruhen müßte und daß die Macht Frankreichs durch Amerika, Großbritannien und Belgien gestärkt werden müßte, da Frankreich schwächer wäre als Deutschland. Sein Programm kannte nur neue militärische Bündnisse, ein neues kolonialistisches Zeitalter der Rüstungen und einen noch fürchterlicheren Krieg.

In einer Denkschrift vom 10. Januar 1919 schrieb Joch vom Rhein als einer „herabragenden Manoirerbasis für eine Gegenoffensive“, nachdem er schon vorher vorgeschlagen hatte, mit den alliierten Heeren durch Deutschland zu marschieren, um Rußland zu verschmettern.“ So oft es den Franzosen in den vergangenen drei Jahrhunderten gelungen war, den Rhein zu erreichen, sind sie über ihn vorgezogen — im dreißigjährigen Kriege, in den Kriegen Ludwigs des Heiligen und in den Napoleonischen Kriegen. Auch diese Kriege wurden mittels des Prinzips der Sicherheit gerechtfertigt. Angebliche Bedrohungen der französischen Rhein-grenze haben stets zu einer Überschreitung dieser Grenze geführt.“ So ist wörtlich zu lesen in Woodrow Wilsons Memoiren, nach denen überdies das ganze Un-glück des Militarismus darauf beruht, in dem Nachge-danken das alleinige Heilmittel gegen Furcht zu sehen.

Im Gegensatz dazu betonte Wilson, daß wirkliche Sicherheit nur auf gegenseitigem Vertrauen, auf gesundem moralischen Prinzipien und der Abkehr vom Militarismus beruhen konnte. Er schlug daher ein neues, auf wechselseitigen Garantien errichtetes System der Zusammenarbeit mit überwiegender moralischer Macht vor, wie es der Völkerverbund verkörpern sollte. „Doch er redete zu Ohren, taub vom Kriege und abgestumpft von Furcht.“ Kurze Zeit später brach er zusammen und unterlag, von Lloyd George verlassen, der schon Taktik Clemenceaus. Aber selbst die Trümmer seiner ursprünglichen Auffassung, die sich im Friedensvertrag von Versailles finden, werden von Marshall Joch und den Seinigen nicht anerkannt.

Das Treiben der „Poincaré-Joch-Partei“ in Versailles zur Sicherung der französischen Kriegserregenschaften ist damit keineswegs erschöpft. Joch dürften diese Erinnerungen genügen, um darzutun, daß Marshall Joch seinen Versailler Bestrebungen bis auf den heutigen Tag treu geblieben ist. Er hält an dem Geiste von Versailles fest und verleugnet den von Locarno, er geht über den Genfer Völkerverbund zur Tagesordnung über und erstrebt neue Militärbündnisse, er steht mit seinen Truppen noch am Rhein und hat die Ernennung, daß sein Versailler Mitarbeiter Poincaré zur Zeit Ministerpräsident in Frankreich ist.

Anfragen über die Rheinlanddräumung im Unterhaus.

London, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf eine Anfrage im Unterhaus hat am Mittwoch der englische Kriegsminister Evans die Besatzungsstärke im besetzten Rheinland mit 70 333 angegeben. Davon seien 56 569 Franzosen, 7383 Engländer und 6381 Belgier. Auf die Anfrage des Arbeiterparteilers Ponsonby, in welchem Verhältnis die Besatzungsstärke zur Stärke der deutschen Rheinlandgarnisonen vor dem Kriege stehe, erklärte der Kriegsminister Evans, er könne darüber nichts sagen. Die Überweisung der Kosten der Besatzung erfolge aus dem Reparationsfonds. Der Arbeiterparteilere Trevelyan fragte weiter, ob sich aus den jetzigen Zahlen der Besatzungstruppen eine Verabschätzung der Besatzungsstärke gegenüber dem Vortahre ergebe, was der Kriegsminister bejahte mit dem Bemerken, daß er ohne nähere Angaben nicht die genaue Zahl der Verringerung der gesamten Besatzungsstärke angeben könne. Eine weitere Anfrage des Arbeiterparteilers Kirkwood betraf die Teilnahme deutscher Offiziere an den Manövern der englischen Luftflotte in Fensdom. Der Luftfahrtminister Sir Samuel Hoare gab Auskunft und erklärte, 14 deutschen Offizieren seien die bei fremden Offizieren üblichen erweiterten Zulassungsarten ausgestellt worden.

Die Besichtigung der westlichen Grenzgebiete.

Berlin, 13. Juli. Die Reise zur Besichtigung der westlichen Grenzgebiete, die bekanntlich jetzt auf den 18. Juli verschoben wurde, beginnt, wie wir erfahren, in Mannheim. Zuerst ist vorgesehen eine Besprechung bei der Regierung in Speyer, anschließend dann eine Fahrt mit Kraftwagen über Germersheim, Bergzabern, Ludwigsmühl, Hornbachgrund nach Zweibrücken, wo übernachtet wird. Am nächsten Morgen wird in Zweibrücken eine Besprechung mit den Vertretern der Behörden, anschließend eine Fahrt mit Kraftwagen über Waldmohr und Aulendorf bis Birkenfeld stattfinden. Soweit es die Zeit gestattet, sollen verschiedene Einrichtungen in Birkenfeld, die aus Mitteln des Ministeriums für die besetzten Gebiete unterstützt worden sind, besichtigt werden. Im übrigen sind vorgesehen Besichtigung der preussischen Reittreife Baumholder und Wabern, von dort Fahrt nach Saarburg und Trier. Besprechung mit den Vertretern der Behörden in Trier. Anschließend Fahrt mit Kraftwagen durch die Kreise Birkenfeld und Prüm und eine Fahrt durch die Kreise Schleiden und Monschau. Die Reise endet in Aachen, wo gleichfalls Besprechungen mit Vertretern der Behörden stattfinden sollen.

Eine Note Belgiens an Deutschland wegen des Frankfurterkriegs.

Paris, 13. Juli. Havas berichtet aus Brüssel: Außenminister Vandervelde teilte heute in der Kammer mit, daß die Regierung in Erwiderung der deutschen Veröffentlichungen über den Frankfurterkrieg in Belgien eine zweite Note an die deutsche Regierung gerichtet habe. Die Kammer hat darauf die Drucklegung und Verbreitung dieser Note beschlossen.

Die jubelnden Zuschauer huldigten, ohne daß sie viel leicht es wußten, dem alten Wien und dem gesunden Volks- kern des neuen Wien. Sie huldigten dem Genie im bescheidenen Poffengewande. Mit „Zu ebener Erde und im ersten Stod“ hat der Poffenreißer der Leopoldstadt die Bahn des sozialen Volksstücks betreten. Zwar schreißt fimpel, wie in der Bibel, (heiden sich hier Gut und Böse als Erster Stod und Tiefparterre, und die Neuerer haben mit ihrem Vorder- und Hinterhaus immerhin feinere Unterschiede gemacht. Aber es ist nicht zu leugnen, daß das Gemüth gepackt wird, wenn Oben beim Champagner die aristokratischen Nichtswür vorßen, und gleichseitig Unten beim Underreichen

Zur Unterstützung der von dem furchtbaren Unglück in Sachsen betroffenen Bevölkerung haben wir eine Sammelstelle im „Tagblatt-Haus“ errichtet und eröffnen diese mit einem Beitrag von Mk. 300.—. Weitere Gaben werden an den Tagblatt-Schaltern angenommen.

Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Umbau der Kochbrunnen-Anlage.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs hielt gestern abend in der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins ihre übliche Monatsversammlung ab. Stadtv. Glücklich, der an Stelle des bisherigen Vorsitzenden Dr. Cramer den Vorsitz führte, begrüßte insbesondere den zum erstenmal anwesenden Polizeipräsidenten Frotsheim sowie den neuen Handelskammerpräsidenten Dr. Spitz. Der Abend war ausschließlich dem Kochbrunnenumbau gewidmet. Stadtv. Glücklich betonte, daß auf keinen Fall der falsche Eindruck in der Bürgerschaft erweckt werden dürfe, als ob das Projekt des Prof. Gensmer bereits zur endgültigen Durchführung angenommen sei. Die Pläne Gensmers stellten nur ein Vorprojekt dar, das mit allen seinen Ideen in den Besitz der Stadtverwaltung übergegangen ist. Magistrat wie Stadtverordneten-Versammlung hätten jedoch noch vollkommen freie Hand für ihre Entscheidung, und es sei zu hoffen, daß ein allgemeiner Wettbewerb für alle deutschen, vielleicht auch für alle Architekten des Auslandes ausgeschrieben werde. Man müsse auch die Jungen einmal zu Worte kommen lassen. Zugleich werde mit dem Wettbewerb, wenn er richtig aufgeführt werde, eine vornehme Reklame für Wiesbaden gemacht. Bei der Lösung des Projekts dürfe man die Verkehrsfrage nicht außer acht lassen. Es müsse alles geschehen, um den Durchgangsverkehr im Kurviertel zu entlasten. Bei der Umgestaltung des Kochbrunnens dürfe in dieser Hinsicht nichts verschäumt werden. Ein Vertreter der Wiesbadener Architekten teilte mit, daß die hiesigen Architekten, die sich am Dienstag mit dem Projekt Gensmer befassen werden, für ein allgemeines Preisausreiben ohne Einschränkung sind. Sanitätsrat Dr. Plehner wandte sich gegen das Projekt Gensmer. Es sei unmöglich, die Rückfront der ganzen Anlage den anliegenden Hotels auszuführen. Herr Marx von der Handelskammer betonte, daß man mit Geld nicht sparen dürfe, damit nicht wieder eine Halbheit geschaffen werde. Dr. Sömann sah in dem von Gensmer projektierten Monumentalbau nicht die rechte Lösung. Die Frage des Umbaus müsse weit mehr vom gartentechnischen Standpunkt aus betrachtet werden. Dieser Ansicht schloß sich Herr Meßler an, der eine leichte, herrliche mit viel Grün ausgestattete Anlage als das Gebührende bezeichnete. Dr. Becker wies darauf hin, daß durch einen Monumentalbau die Luftzufuhr für die Altstadt erheblich beeinträchtigt werde. Sanitätsrat Dr. Meyer hob den Wert des Kochbrunnens für die Wiesbadener Kur hervor. Die Trinkkur müsse und könne wieder die Bedeutung gewinnen, die sie früher besessen habe. Sie habe nicht nur eine direkte Heilwirkung, sondern auch eine gesellschaftliche Bedeutung. Wenn wieder eine allgemeine Trinkkur zwischen 11 und 12 Uhr eingeführt würde, so werde damit den Kurgästen die Möglichkeit gegeben, gesellschaftlichen Anschluß zu finden. Prof. Dr. Debermann widmete den Verkehrsfragen eingehende Ausführungen. Polizeipräsident Frotsheim ging auf die Wünsche Prof. Debermanns ein und machte die Vermittlung mit den in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Besserung des Verkehrs bzw. zur ruhigeren Abwicklung des Autoverkehrs bekannt. Er erwähnte die Anbringung von Schildern an den Zufahrtsstraßen mit der Aufschrift: Kurstadt! Nehmt Rücksicht!, den Druck von Flugblättern, die allen Autoführern ausgehändigt werden, usw. In Zusammenfassung der Aussprache wurde beschlossen, den Magistrat zu bitten, ein allgemeines Preisausreiben zur Umgestaltung des Kochbrunnens unter Berücksichtigung der verkehrstechnischen und gartentechnischen Fragen zu erlassen.

Trödler die Leibriemen enger geschnallt werden. „Das ist das Dumme und höchst Angenehme: wenn die reichen Leute wieder Reiche einladen, sondern arme Leute, so hätten alle genug zu essen.“ Auf dem Giebel des Hauses steht dieser Restlos-Spruch. In armeniger Luftigkeit wird er abgemauert. — Von den braven Wertern des Abends seien Ernst Brackl (der schürfische Bediente Johann), Nikolaus von Looze (der dümmliche Herr von Feuerfuch) und das tapfische Wiener Mädel der Berta Salomaniß hervorgehoben.

Das im Renaissance-Theater hübsch gespielte Boulevard-Auffpiel „Wenn Frauen reisen...“ von Moucay-Eon und Rance, gleich den französischen Muetern so gar auch darin, daß sein letzter Akt, der vierte, abfällt; aber es bringt viel Situations- und wenn man Charakteristik für Charakter nimmt, gelungene Charakteristiken auf. Der Lachende vergißt, prübe zu sein. Es gereicht dem Stück zum Vorteil, daß es keine bedenklichen Weltlichkeitsverwechslungen sachlich vorbringt, daß es offen ins Verbotene schaut und nicht lüsternd nach ihm schielt. Eine Ehefrau reißt. Ein Strohvitwer wird pünktlich untreu — aber nicht mit der halbweltliche, in deren Dutt ihn die Gattin gegeben (!), sondern mit einer Dame vom Welt. Die Nebenpersonen, die des Süenders Fall und Neue komplizieren, sind eigentlich das Lustigste; unter ihnen Hans Wasmann, der immer noch Gelentige, Martha Maria Rues, die Freundin, Paul Marx, von Würden und Bärnern gekrönt. Hans Leibel, sehr köstlich, aber bürgerlich, ist der gräßliche Schwerenöter. Hermann Riensl.

Aus Kunst und Leben.

• Ein neuer Millionenerfolg auf der New Yorker Bühne. Das Theatergeschäft ist in New York eben solch ein Glücksspiel wie anderwärts. Es gibt sehr, sehr viele Nieten auf einen Gewinn, aber glückliche Spieler können dort allerdings Gewinne machen, wie sie in anderen Großstädten kaum vorkommen. Der letzte Bombenerfolg der New Yorker Bühne war das Lustspiel „Abies trische Kose“, mit dem Millionen Dollar verdient wurden, das dann überall in den Vereinigten Staaten gespielt wurde und jetzt in London volle Häuser erzielt. Die große Zugkraft dieses Stückes hat mehrere Theaterdirektoren in Amerika vor dem drohenden Bankrott bewahrt. Jetzt hat New York ein neues Lustspiel, das Millionen bringt. Es ist das „Nachtklubdrama“ „Broadway“, das ebenfalls bereits in London gespielt wird. Nach den Kasinobereichten, die New Yorker Blätter bringen, hat das Stück in den ersten 40 Wochen Einnahmen von 5 Millionen Mark

Teilweise Aufhebung der Ortsbrieflage.

Seitens des Reichspostministeriums wird zu der Meldung eines Berliner Blattes über die Aufhebung der Ortsbrieflage in Städten über 100 000 Einwohner mit folgender Erklärung Stellung genommen: Die Entwicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, daß sich in stetig zunehmendem Maße wirtschaftlich verbundene Gemeinden zu politischen Gemeinwesen mit großem Gebietsumfang zusammengegliedert haben. Die Gewährung billiger Ortsbriefgebühren hat nur dann eine Berechtigung, wenn die Gesamtbearbeitung der Ortsendungen von der Einsparung bis zur Zustellung von derselben Postanstalt ausgeführt werden kann, d. h., wenn eine Weiterbeförderung der Sendungen nicht stattfindet. Das ist aber in den großen Gemeinwesen, in denen aus Verkehrsrückichten mehrere Postanstalten eingerichtet werden müssen, nicht der Fall. Die Beförderung zwischen dem Einsparungs- und dem Zustellungsamt erfordert fast so große Aufwendungen, wie die Behandlung der Fernbriefendungen. Erfahrungsgemäß legen Ortsbriefe innerhalb der großen Städte oft dieselben Entfernungen zurück, wie Fernbriefe. Das gleiche Verhältnis liegt bei der Ortspostkarte vor. Es ist daher bei dem heutigen Stand der Zusammenfassung von früher selbständigen Orten zu großen Gesamtgemeinden nicht mehr zu umgehen, für den Bereich des Ortsverkehrs eine gewisse Begrenzung vorzunehmen, die zweckmäßig an die Einwohnerzahlen anknüpft. Die Grenze dürfte bei einer Zahl von 100 000 Einwohnern das Richtige treffen.

Darnach würde also in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern der Ortsbrief statt 3 Pf., künftig 15 Pf. kosten.

Gerichtsferien.

Am 15. Juli beginnen laut reichsgesetzlicher Bestimmung die Gerichtsferien, die bis zum 15. September dauern und auch für den Laien von Bedeutung sind, denn die schnelle Erledigung von Rechtsstreitigkeiten ist nicht nur von wirtschaftlichem, sondern oft auch von seelischem Wert. Handel und Wandel stehen still, und es wäre darum ein gewaltiger Nachteil für die gesamte Volkswirtschaft, wenn während der 2 Monate keine Möglichkeit einer gerichtlichen Regelung oder Erledigung laufender Geschäfte bestände. Darum sei darauf hingewiesen, daß eine große Anzahl von Gerichtsangelegenheiten als „Ferienfachen“ auch während der Gerichtsferien regelmäßig verhandelt werden. So werden alle Streitigkeiten verhandelt, die früher zu den Kaufmanns- und Gewerbergerichten gehörten und jetzt von den Arbeitsgerichten erledigt werden. Fernerhin werden einstweilige Verfügungen und schnelle Urteile als Ferienfachen behandelt, weil bei diesen oft die Schnelligkeit einer Entscheidung unerlässlich ist. Durch Verzögerung während der Gerichtsferien könnten dem Kläger alle die Schäden erwachsen, die er durch einstweilige Verfügungen verhindern will. Darum gehört auch das Zwangsvollstreckungsverfahren zu den Ferienfachen. Eintragungen in das Handelsregister, in das Grundbuch, Wechselklagen, Klagen wegen des Unterhalts unehelicher Kinder, Vormundschafts- und Erbschaftsangelegenheiten und Wohnungstreitigkeiten dulden auch keinen Aufschub, und darum sind die Gerichtsferien auf sie ohne Einfluß. Endlich sei noch erwähnt, daß nicht nur das Mahnverfahren, sondern auch alle Angelegenheiten, die sich auf Eröffnung eines Konkurses oder auf eine Geschäftsaufsicht beziehen, als Ferienfachen gelten, und darum jederzeit erledigt werden. Das gleiche gilt in neuester Zeit für alle Aufhebungsangelegenheiten, die sich jetzt häufen. Neben diesen dringlichen Angelegenheiten, die vom Gesetz als Ferienfachen erklärt werden, können aber auch noch andere Klagen als dringlich behandelt werden, wenn das Gericht sie als eilig anerkennt und als Ferienfache zuläßt, denn es liegt oft im Wesen eines Prozesses, daß er eine schnelle Erledigung erfordert, ohne daß er zu den eigentlichen Ferienfachen gehört. Allerdings kann dabei nicht allein die Auffassung der Parteien maßgebend sein, da alle Parteien ihre Angelegenheiten für sehr eilig halten, sondern nur das Urteil der erfahrenen Richter, die vorurteilslos jede Sache prüfen und schnell erkennen, welche Sachen wirklich keinen Aufschub erdulden dürfen. Für die Allgemeinheit von geringerem Interesse ist endlich die Feststellung, daß auch alle Strafsachen als Ferienfachen behandelt werden.

Man erkennt aus diesen Einzelheiten, daß der schnelle Schutz des Rechtes, auch während der Gerichtsferien auch

überall dort zu erreichen ist, wo er im Interesse des Schwächeren, wie z. B. bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, oder bei unehelichen Kindern, oder aus allg. meinen wirtschaftlichen und sozialen Gründen notwendig ist, da dies die leitenden Grundsätze für die Einrichtung der Ferienfachen gewesen sind.

— **Schulfeiern am Verfassungstag.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat im Rahmen der kürzlich vom preussischen Staatsministerium erlassenen Bestimmungen Kultusminister Dr. Becker angeordnet, daß am Verfassungstag (Schulfrei) ist. In diesem Tage sind Schulfeiern zu veranstalten, bezüglich deren der Minister erwartet, daß alles getan wird, um den inneren Gehalt und den äußeren Rahmen der Schulfeiern würdig zu gestalten und die Bedeutung des Tages den Schülern nahezubringen.

— **Die Vergleichsordnung ist jetzt als Reichsgesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses verabschiedet und wird am 1. Oktober die Geschäftsaufsicht ersetzen.** Wenn ein Schuldner zahlungsunfähig oder überschuldet ist, kann zur Abwendung des Konkurses beim Gericht die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt werden. Er kann den Antrag auch bei der Anhörung über ein beantragtes Konkursverfahren stellen. Genau geregelt wird die Eröffnung des Verfahrens, seine Wirkungen, die Verhandlung, die Entscheidung, die Einstellung, die Überleitung in den Konkurs usw. Wer erdichtete Forderungen geltend macht, kann mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden, ein Gläubiger, der sich besondere Vorteile dafür gewährt oder verspricht, daß er bei der Abtunung in einem bestimmten Sinne stimmt, mit Gefängnis bis zu 1 Jahr.

— **Zur Umsatzsteuer** hat der Reichsfinanzhof verschiedene bemerkenswerte Urteile getroffen. Die Befreiung des Steuerabzugsmittels muß dem Steuerpflichtigen mitgeteilt werden. Die Steuerbefreiung erstreckt sich auch dann auf die Warenumschließung, wenn diese vom Zwischenhändler seinem Lieferer zur Verfügung gestellt worden ist. Durch Bezeichnung der Ware seitens des Zwischenhändlers gegenüber dem Erwerber in den Räumen des ersten Verkäufers wird unmittelbarer Besitz nicht erworben und nicht übertragen. Die Vermittlungstätigkeit einer Zwischengeschäftsstelle in Form einer Gesellschaft gegenüber ihren Mitgliedern kann umsatzsteuerpflichtige Leistungen auslösen.

— **Ein Kammergerichtsentscheid in Mieterschuldsachen.** Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterschuldsachen bekannt: 1. Bei Streit zwischen Vermieter und Mieter über die Höhe des Anteils des Mieters an den Kosten des Fahrstuhlbedriebs hat das Mietniedrigungsamt zu entscheiden, wie die Berechnung nach § 9 der Verordnung über die Mietniedrigung in Preußen vom 17. April 1924 zu erfolgen hat, insbesondere, ob der Mieter an den Fahrstuhl angeschlossen ist, welche anderen Räumlichkeiten als angeschlossen zu berücksichtigen, und welche Friedensmieten der Verweisung zugrunde zu legen sind. 2. Auch Mieter, die zur Benutzung des Fahrstuhls einen Teil der Treppen hinauf- oder hinuntergehen müssen, sind an den Fahrstuhl angeschlossen. 3. Sondervereinbarungen einzelner Mieter mit dem Vermieter über ihre Beteiligung an den Kosten des Fahrstuhls bleiben bei der Entscheidung des Mietniedrigungsamts aus § 9 der Verordnung über die Mietniedrigung in Preußen vom 17. April 1924 — unbeschadet der Bestimmung in § 9 Absatz 5 — außer Betracht (16. 5. 1927; 17 V 39/27).

— **Erfassungs- und Weiterversicherung.** Erwerbslos, die in der Reichsversicherung zur Fortsetzung oder Aufrechterhaltung einer Versicherung gegen Krankheit berechtigt sind, können die Weiterversicherung bei ihrer früheren Kasse beantragen. Diese Möglichkeit ist Angelegten verweigert, deren Arbeitsverdienst die Grenze der Versicherungspflicht überschreitet. Die Ausführungsbestimmungen zur Erwerbslosenfürsorge erklären zwar die Weiterversicherung für Mitglieder von Erfassungskassen als möglich, wenn diese ohne die Mitgliedschaft bei der Erfassungskasse bei einer Krankenkasse versichert und zur Aufrechterhaltung ihrer Versicherung berechtigt wären. Diese Voraussetzungen können aber jene Angelegten nicht erfüllen. Sie sind nicht Mitglieder einer Erfassungskasse, sondern nur eines Versicherungsvereins auf Gegenseitigkeit, der daneben als Erfassungskasse zugelassen ist. Es kann deshalb nur die Mitgliedschaft bei dem Verein fortgesetzt werden.

derputation ein Preisausschreiben veröffentlicht worden, das Preise von 12 000, 9000 und 4000 M. vorsieht. Außer sämtlichen zum Wettbewerb zugelassenen reichsdeutschen Architekten in Bremen sind an die bedeutendsten deutschen Architekten besondere Einladungen zur Teilnahme ergangen, so u. a. an Professor Straumer in Berlin, Professor Bonatz in Stuttgart, die Architekten Höger und Grünh in Hamburg.

— **Wissenschaft und Technik.** Die 4. Jahrestagung des Verbandes für kulturelle Zusammenarbeit (Föderation des Unions intellectuelles) findet vom 20. bis 23. Oktober in Heidelberg statt. — Vom 18. bis 23. Juli 1927 findet in den Congaught Rooms in London die Tagung der homöopathischen Ärzte der Welt statt, die erste wieder seit 1911. Für die deutschen homöopathischen Ärzte werden sprechen: Emil Schlegel (Tübingen) über das Krebsproblem und Heinrich Meng (Stuttgart) über Erkrankungen im Verlauf der Pubertät und Arzneiprüfung am Gelenk. Ferner wird Richard Böhl (Stuttgart) über Dahnemann einen Vortrag halten. Außer den Fachvertretern der homöopathischen Schule sprechen auch Vertreter der Schulmedizin, so u. a. die Gelehrten Boze (Zürich) und Oliver Lodge (England), aus Deutschland Friedrich (Freiburg) über wissenschaftliche Beziehungen der homöopathischen und allopathischen Forschung und Fahrenkamp (Stuttgart) über die Stellung des Herzkranken zu seiner Krankheit. Im Haus des Lord-Mayor von London wird ein homöopathischer Ärzteabend stattfinden. — Zum Rektor der Universität Köln für das Studienjahr 1927 bis 1928 wurde der Professor für Betriebswirtschaftslehre Ernst Walz gewählt. — Die Universität von Wisconsin in Madison, Wisc., U.S.A., errichtet in diesem Jahre ein „Service Memorial Institute“, das mit dem Universitätskrankenhaus verbunden wird. In dem Neubau wird u. a. ein Institut für Strahlenforschung untergebracht, das Röntgen-diagnostik und -therapie, Radium, Emanationsanlage sowie die gesamte physikalische Therapie umfaßt. Die Leitung des neuen Instituts sowie die damit verbundene Professur für Radiologie ist Dr. med. Ernst Albert Pöhl aus Wiesbaden, zurzeit Associate Professor der Röntgenologie an der Universität von Michigan, übertragen worden. Professor Pöhl wird seine neue Stellung im Sommersemester 1928 antreten. — Der Direktor des Instituts für Meliorationswesen und Moorkultur an den Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten in Landsberg a. W., Professor Wilhelm Fiedemann, ist, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, zum Ordentlichen Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ernannt worden und hat den Lehrstuhl für Kulturtechnik erhalten.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Mittwochssziehung am Mittwoch wurden gezogen: 2 Gewinne zu 50000 M. auf Nr. 155 925; 4 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 101 332 165 390; 2 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 59 717; 4 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 3474 108 366. (Ohne Gewähr.)

— **Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern.** Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben: Die westdeutschen Handwerkskammern trafen am 6. Juli in Kassel zu wichtigen Beratungen zusammen. Die Verhandlungen befaßten sich mit einer Reihe gesetzgeberischer Neuheiten und Fragen des Berufsstandes selbst, so u. a. mit der Verwaltungsreform und dem Finanzausgleich. Über die Frage der Steuervereinfachung berichtete Syndikus Schäfer (Dortmund). Die Schaffung eines einheitlichen Realsteuerrechts für das gesamte Reichsgebiet wurde begrüßt. Wenn auch an sich die Berechtigung der Gewerbesteuer bejaht wurde, so bestand doch kein Zweifel darüber, daß das Gewerbesteuerrecht und darüber hinaus das Realsteuerrecht in eine andere Form gebracht werden muß, die mehr eine Berufsbesteuerung darstellt. Bezüglich der Kumulation der Bemessungsgrundlagen in der Gewerbesteuer war der Referent der Auffassung, daß diese nur unter der Bedingung in Kauf genommen werden könne, daß die in dem zurzeit vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehene Regelung der Freigrenzenfrage beibehalten und die Ertragsstaffel wesentlich geändert werde. Weiter wurde verhandelt über die Auswirkungen der Einheitsbewertung. Es wurde Einspruch erhoben gegen die Unklarheit in den Einheitswertbestimmungen sowie gegen die Tatsache, daß ein Steuerpflichtiger für seine verschiedenen Objekte oft 3 bis 4 Einheitsbescheide erhält. Nach Ansicht des Referenten muß angestrebt werden, die gesamte Einheitsbewertung auf einem Formular zusammenzufassen; aus diesem Formular müßte hervorgehen, welche Werte angegeben, wie die aufgeteilt, und welche Prozentätze zugrunde gelegt sind. Weiterhin befaßte sich die Konferenz mit der Reihenfolge der für das westdeutsche Buchdruckgewerbe, dem Nachwuchsmangel im Druckgewerbe, der Angleichung der Vorschriften über die Lehrlingsdauer und verschiedenen kleineren Vorlagen. Eine Studienreise nach den Niederlanden zum Zweck des Studiums der Verhältnisse des Bau- und des Kunstgewerbes wurde auf Anregung von Dr. Peters (Düsseldorf) beschlossen.

— **Verwendung von Geld in gewöhnlichen Briefen.** Die Gewohnheit des Publikums, Geld und Geldwerte in gewöhnlichen Briefen mit der Post zu versenden, ist tief eingewurzelt. Sie beruht auf dem Vertrauen der Öffentlichkeit der Post und auf der Erfahrung, daß gewöhnliche Briefe nur selten verloren gehen. Immerhin ist die Sicherheit der Briefe im Postbetrieb noch nicht erreicht, auch das Publikum muß an der Gewohnheit mitdenken. Dazu bedarf es, daß es endlich mit der Gewohnheit bricht, Geldscheine in gewöhnlichen Briefen zu verschicken. Durch diese Verwendung werden ungetreuen Elementen innerhalb und außerhalb der Postbeamtenstaffel Anreiz und Mittel in die Hand gegeben, sich auf verhältnismäßig leichte und bequeme Weise Geld zu verschaffen. Briefkastenzäuber, die kürzlich in einer Großstadt dingelst gemacht worden sind, haben offen gegeben, daß es ihnen weniger um die auf den Briefen verklebten unentwerteten Freimarken, als darum zu tun gewesen ist, in den Briefen Geld oder Geldeswert zu finden. Ihnen sind auch namhafte Geldbeträge in die Hand gefallen. Aber auch die Verwendung von Geld in Einschreibebriefen ist nicht unbedingt sicher. Geht ein derartiger Brief verloren, so erhält der Empfänger 40 M. Ersatz. Wird aber ein Einschreibebrief beraubt, so ist die Post nicht ersatzpflichtig, denn nach § 10 des Postgesetzes besteht die Haftung nur für den Verlust, nicht aber für die Beschädigung des Einschreibebriefes. Darum Vorsicht bei der Verwendung von Geld.

— **Die Berufswahl der Taubstummen.** Der Direktor der Städtischen Taubstummenhule Berlin, Studiendirektor Schorsch, veröffentlichte kürzlich in den „Blättern für die Wohlfahrt der Gehörlosen“ das Ergebnis einer Zählung, die er auf Grund von 1000 in alle Teile des Reiches ausgesandte Fragebogen nach den 773 eingegangenen Antworten vorgenommen hatte. Wie der amtliche Preussische Präsidialdienst der interessanten Übersicht entnimmt, sind die von Gehörlosen bevorzugten Berufe folgende: Schneider (18 Prozent), Tischler und Zimmerleute (13 Prozent), Schuhmacher (12 Prozent), graphische Berufe, Maler, Anstreicher, Schlosser, Goldarbeiter. Die Fabrikarbeit scheidet insofern für Gehörlose aus, als sie für sie weit größere Gefahren mit sich bringt, als für den hörenden Arbeiter. Nur sehr wenige Taubstumme sind in der Landwirtschaft beschäftigt, was vielleicht daher zu erklären ist, daß sie als Besucher der Städtischen nur das Getriebe der Stadt kennen gelernt haben. Als Gründe für die Wahl des Berufs werden hauptsächlich angeführt, eigene Neigung und vielfach auch der Beruf des Vaters. Manche lassen sich durch den guten Verdienst von Bekannten beeinflussen. Bei einigen ist die Erwägung, daß sie in einem bestimmten Beruf dauernde Beschäftigung haben werden oder die Berufsart der Gegend, in der der Taubstumme wohnt, maßgebend. Die meisten Gehörlosen sind mit ihrem einmal gewählten Beruf auch zufrieden. Die große Mehrzahl der taubstummen Arbeitnehmer gehört einer Gewerkschaft oder einem Verband an. Die Taubstummen empfinden im allgemeinen, daß sie durch die großen Arbeiterverbänden innewohnende Stokkraft auch für sich günstigeren Lohn- und Arbeitsbedingungen erhalten. Viele von ihnen haben das Bewußtsein, daß sie sich durch Fleiß, Tüchtigkeit und gutes Betragen im Verbands eine gute Stellung schaffen und so das gegen die Taubstummen im allgemeinen herrschende Vorurteil beseitigen zu können.

— **Erhöhung der Fahrgehwindigkeit der Fernzüge.** In der letzten Zeit ist die von der deutschen Reichsbahn erzielte Erhöhung der Fahrgehwindigkeit erschwert durch bauliche Ergänzungs- und Erneuerungsarbeiten. Da diese Beschäftigungen in ablehbarer Zeit nur noch von geringem Einfluß sein werden, soll die mögliche Beschleunigung der Fernverbindungen erstrebt werden. Insbesondere hat die Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft eine genaue Prüfung veranlaßt, ob die Zahl und die Dauer der Unterwegsaufenthalte vermindert werden kann. Es wird besonders darauf gesehen werden, daß die Wagen der mit hoher Gechwindigkeit fahrenden Züge sich in einwandfreiem Zustand befinden. Die so erzielte Erhöhung der Fahrgehwindigkeit wird sich in dem nächstjährigen Fahrplan bereits deutlich bemerkbar machen.

— **Aus dem Monatsbericht des Statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für Juni 1927.** Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 30. Juni 1927 — 133 540; 58 815 männliche und 74 725 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 117. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 163 Kinder lebend geboren. Davon waren 84 männlich (74 ehelich und 10 unehelich) und 79 weiblich (66 ehelich und 13 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 126 Personen, und zwar 79 männl. und 57 weibl. Geschlechts. Unter den 136 Gestorbenen waren 17 Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Krebs mit 22, Scharlach

mit 11, Lungenentzündung mit 13, Tuberkulose mit 11 Fällen. 7 Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht, und zwar 1 durch Selbstmord und 6 durch Unglücksfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärtig zugezogenen Personen betrug 1153, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1284 Personen.

— **Die Heidelbeerernte.** Was die reiche Blüteszeit der Heidelbeeren in den nahen Gebirgen im Mai versprach, hält die Ernte, die jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Mit vielen tausend Augen leuchten die Beeren aus dem dunklen, unheimlichen Gebüsch, und ein ganz feiner Duft liegt über dem Waldboden ausgebreitet. Täglich führen Straßen- und elektrische Eisenbahnen Hunderte von Männern, Frauen und Kindern aus der Großstadt in das Gebirge. Mit Körben und Eimern und eisernen Abstreifkammern (die übrigens verboden sind!) bewaffnet, schreiten die Sammler tief gebückt und langsam über den Waldboden dahin und rütteln den schwarzen Beerenbüschen in die Behälter. Die Heidelbeerernte ist ein mühsames Geschäft und erfordert unendliche Geduld. Stunden dauert es, bis einige Pfund gesammelt sind. Im Taunus konnte man in diesem Jahr zum erstenmal beobachten, daß ganze Kolonnen unter Führung von Aufsehern in die Wälder einrückten, die systematisch den Waldboden abgrafen. Soweit die Beerenfelder der Heidelbeeren nicht für den eigenen Haushalt — auf jedem Tisch in den Gebirgsdörfern prangt in diesen Wochen zum Kaffe der schwarze Heidelbeerentkuchen — verwendet werden, werden dieselben noch am gleichen Abend an bestimmten Stellen von den Händlern abgenommen, die sie wieder an den Kleinhändler abgeben.

— **Ein schweres Automobilunglück,** bei dem leider zwei Tote zu beklagen sind, zwei Herren aus Wiesbaden, ereignete sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr am Wandersmann, auf der Frankfurter Chaussee zwischen Erbenheim und Hattersheim. Ein von Uffingen kommendes mit 3 Personen besetztes Personenauto der Elektrizitäts-A.G. vorm. C. Bugner in Wiesbaden, geriet, anscheinend an einer schlüpfrigen Stelle, ins Schleudern und überschlug sich, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden, bzw. unter den Wagen zu liegen kamen. Der Kaufmann Dr. rer. pol. Duhme, ein Schwiegersohn des Direktors Röddermann, sowie der Techniker Bremser wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Der Chauffeur wurde weniger schwer verletzt nach dem St. Josefs-Hospital überführt, ist aber noch nicht vernehmungsfähig, um sichere Angaben über die Ursache des Unglücks zu machen. Dr. Duhme war erst seit kurzem verheiratet. Auch der Techniker Bremser ist verheiratet; er hinterläßt Frau und 4 Kinder.

— **Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Droschke** ereignete sich in der vergangenen Nacht an der Ecke der Kirchgasse und Friedrichstraße. Die Insassen der Droschke wurden herausgeschleudert und nur leichter verletzt. Der Kutscher wurde ins Krankenhaus überführt werden.

— **Der deutsche Luftverkehr 1926.** Flugzeuge hat die Deutsche Luftflotte 1926 insgesamt 56 268 befördert, Gedächtnis 350 Tonnen, Fracht 260 Tonnen, Post 305 Tonnen. Rechnet man die einzelnen Teilstrecken der Linien für sich, so waren im Flugplan 44 337 Flüge vorgesehen. Planmäßig durchgeführt wurden 41 134, überhaupt durchgeführt 42 219, abgebrochen nur 181. Die einzelnen Teilstrecken waren für sich allein mit 84 594 Flugstunden besetzt. Die Flugzeuge legten 6 541 159 Kilometer, die Gäste 14 639 151 Kilometer zurück, die Fracht 218 540,2, Post und Zeitungen 92 726,2 Tonnenkilometer.

— **Biliger Ausflugszug nach Wertheim am Main.** An der Mündung der Tauber in den Main, im schönsten Teile des an Naturschönheiten so reichen unteren Mainstals liegt Wertheim. Man versteht seine Lage gern mit Heidelberg. Aber die Reize von Wertheim sind größer. Die beiden Flußtäler, begrenzt von Speßart und Odenwald, schließen ein. Die Gassen von Wertheim geben einen eigenartigen Reiz. Gern verzichtet man hier auf den Führer, dessen erklärende Worte den Zauber nicht fassen können. In diese träumende und doch so lebendige Stadt fährt am nächsten Sonntag der bereits angekündigte Sonderzug der Reichsbahndirektion Mains.

— **Die Landfrauen auf dem Nassauischen Bauerntag in Idstein.** Am 16., 17. und 18. Juli (an letzterem Tage nur nachmittags) wird auf dem Festplatz in Idstein die Nassauische Bezirks-Frauenbauernschaft, die die Berufsorganisation der Landfrauen ist, in einem Milchkühe einen schlicht-ländlichen Ambis bieten, der beweisen soll, daß deutsche Milch, Roggenbrot, Butter und Käse in bester Sorte, die so enorm gesteigerte Auslandsnachfrage an gleichen und ähnlichen Produkten überflüssig machen könnten. Das Milchkühe in Idstein soll Anregung bieten, auch in den Städten (wie in Holland) Milchkühe zu errichten, um jung und alt preiswerte und nahrhafte Erfrischung zu ermöglichen, daselbst ist mit Werbebildern des Reichsmilchsaushulles geschnitten und die von demselben herausgegebenen Milchkühe-Büchlein werden verteilt.

— **Rhein-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.** Ab morgen Freitag verkehren wieder, wie im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntgegeben wird, die vom letzten Jahre bekannten und beliebten verbilligten Ferienfahrten nach Bingen und zurück, und zwar jeweils Dienstags und Freitags. Abfahrt ab Biedrich 2.50, Ankunft Biedrich 7.10.

— **Tubikula.** Am Freitag, den 15. Juli, sind es 25 Jahre, daß Fräulein Berta Knob im Strumpfhaus Schütz als erste Verkäuferin tätig ist.

— **Kolonschou im Frankfurter Palmengarten.** Am Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Juli, findet im Palmengarten-Frankfurt a. M. eine Schau abgeschnittener Rosen statt. Aus Frankfurt a. M. und Umgebung, besonders aus dem Rheingau, werden die besten Rosensorten, auch neuerer und neuester Züchtung, gezeigt werden. Soll doch diese Veranstaltung nicht nur für die Rose selbst, sondern hauptsächlich für die deutsche Rose wirken. Die Schau findet in den oberen Sälen des Palmgartens statt.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

— **Kurhaus.** Der Gesellschaftspaziergang am Freitag führt zur Platte; dortselbst Kaffeepause. Treffpunkt 2½ Uhr Hauptportal des Kurhauses. — Das Abonnementkonzert am Samstag findet als „Deutscher Dorn-Abend“ unter Leitung von Kapellmeister Joseph Bach statt.

— **Amerikanische Ärzte in Wiesbaden.** Auf dem Dampfer „Lapland“ unternehmen amerikanische Ärzte eine Studienreise nach Deutschland, auf der sie auch am 23. und 24. Juli Wiesbaden besuchen werden, um die Anstaltseinrichtungen zu studieren. Die Ärzte treffen von Köln aus mit einem Rheindampfer am 23. Juli hier ein.

— **Wiesbadener Lichtspiele.**

— **Ufa-Palast.** In dieser Woche zeigt der Ufa-Palast den Film „Das Meer“, der nach dem bekannten Roman von Bernhard Kellermann geschaffen wurde. Die Handlung

spielt auf der kleinen Insel Quessant im Atlantischen Ozean; die Hauptdarsteller sind 3 Personen: der Kapitän des kleinen Kohlendampfers, ein seelenqualer, offener Charakter; Koffeherre, die Waise, die, auf der Insel eingeboren, stolz und anmutig zugleich, Gefallen an dem Seemann findet und endlich der Fremde, der, bei einem Schiffbruch an Land geworfen, beider Freund wird, bis er die Freundschaft mißbraucht und Koffeherre durch seine Gewandtheit und die Kultur des Großstädtlers in seinen Bann bringt. Vor allem sind es die herrlichen Aufnahmen von Fels und Meer, die Ruhe und Sturm im Leben des Menschen spiegeln, sowie die meisterhaften Leistungen Heinrich Georges, Olga Tschekowas und Anton Poinimers. „Der Wilderer in der Westentasche“ ist ein Lustspiel von Chemännern, Sonntagsjägern und anderen Naturliebhabern. Außerdem ein Kulturfilm über das Gebiet der Adria und die Ufa-Wochenschau.

— **Thalia-Theater.** Ein sehr reichhaltiges Programm bietet das Thalia-Theater mit seinem neuen Spielplan. Einer der besten russischen Schauspieler, Nicolas Kolin, spielt die Hauptrolle in dem dramatischen Film „Der Bettler von Paris“, der sich durch eine spannende Handlung und plastische Photographie auszeichnet. In dem Kriminalfilm „Die schwarze Hand“ sind Maria Forescu, Claire Lotto und Wilhelm Diegelmann in den Hauptrollen beschäftigt. Das Programm zeigt den Kulturfilm „Dressierte Polizeihunde“ und bringt Bilder von der Wetterkatastrophe in Sachsen.

— **Musik- und Vortragsabende.**

— **Kurhaus.** Im Garten am Nachmittag und im „Großen Saal“ am Abend hatte es Mittwoch von heiteren Lied- und Tanz-Weisen wieder: „Johann Strauß der Dritte“ war erschienen, und führte das Kurorchester zu lustigem Sieg! Er versteht es vorzüglich, die Überlieferungen aus den Zeiten Johanns des Ersten, des Walzerkönigs, und Johann Strauß des Zweiten, des Walzerkönigs, zu wahren; den großen Vorbildern der Donaustraß erklingt er auch in Außerlichkeiten: eine schlanke, zierliche Erscheinung, spitzes Profil, radschwarzes, doch schon stark ergrautes Haar, die ganze Gestalt von federnder Elastizität. Auch der lange Taktstock als Szepter, das die Luft durchschneidet, fehlt nicht; und es fehlt auch nicht das plötzliche Eingreifen mit der Geige, um die Walzer durch besonderen Schwung zu beleben. Ein frischer Zug geht durch seine Direktion; und manche vikanten Akzente im dynamischen Bild, manche Modifikationen in der Rhythmik bezeugen die Gehörigkeit von seinem „Wiener Blut“. Wie die alte Musikantenstadt an der „schönen blauen Donau“ (singt und frohlockt, und auch „a bisserl sentimentalisch“ schwärmt) — das wurde in diesen Johann Strauß-Konzerten alles wieder lebendig, und noch manch anderes „Wienerisch“ dazu: denn außer den Tanzweisen der Straußes aller Linien und Seitenlinien gab es auch Stücke aus der „Czardasfürstin“ von Calman, Lieder von Franz Schubert und S. Stolz, Volksmusik von Komzad und Schrammel. Und Schrammel behielt das letzte Wort: „Wien bleibt Wien!“ Den lockenden Klängen Wiens vermochten die Zuhörer nicht zu widerstehen; namentlich das Abendkonzert hatte den Saal bis auf seine letzten Plätze gefüllt, und der Beifall war ein stürmischer Jubel! Der Anshluß Deutschlands an Österreich war vollzogene Tatsache.

— **Aus dem Vereinsleben.**

— **Der Wiesbadener Orchesterverein** (gegr. 1903) ist in das Vereinsregister eingetragen worden. Die Satzung ist am 9. Juni 1927 errichtet. Der Verein gibt in dieser Eigenschaft sein erstes Konzert unter Mitwirkung von Frau Grumbacher de Jong (früher beim Staatstheater) am Freitag, 15. Juli, im Kurhaus zu Schlangenbad.

— **Die „Bürgergemeinde Seidenberg“** (Wiesstraße und Umgebung) feiert am Sonntag und Montag ihr Herbstfest auf dem Festplatz Kesselberg.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Bierstädter Gemeindevorsteherwahl.**

— **Bierstadt, 13. Juli.** Der gesamte Gemeinderat und 13 Mitglieder hatten sich zur Gemeindevorsteherwahl eingefunden. Der Bürgermeister gab bekannt, daß der Gaspreis auch für unsere Gemeinde auf 18 Pfg. pro Kubikmeter herabgesetzt sei. Ferner wurde der Stand der Denkmalsangelegenheit erörtert. Mit Bedauern wurde der Rücktritt des Vorsitzenden der Denkmalskommission zur Kenntnis genommen. Es wurde festgestellt, daß man die bisher geleistete Arbeit der Kommission voll anerkennt, daß man an der leither gefassten Beschlüssen nicht zu rütteln gedenkt, und daß die Körperschaften dieser Kommission ihr volles Vertrauen aussprechen. — Im Haushaltungsantrag mußte eine wesentliche Änderung vorgenommen werden. Die notwendigen Postenarbeiten — Instandsetzung der Raurader Straße, Ausbau der Wilhelmstraße, Pflasterung der Schulstraße, Umbau des Rathauses und Anlage eines Sportplatzes — lassen sich nicht mehr umgehen. Die Kosten sollen in Gestalt einer Anleihe beschafft werden. Diese Anleihe bis zum Betrage von 75 000 M. fand die Genehmigung der Vertretung. Die Gesamtschuldenlast der Gemeinde (einschließlich dieser 75 000 M.) beläuft sich auf etwa 300 000 M. Der Bürgermeister erklärte, daß dies wohl jetzt als letzte Anleihe der Gemeinde anzusehen sei. — Die Einziehung des Feldweges, Distrikt „Weinreb“, wurde genehmigt. — Der Bürgermeister gab bekannt, daß Ende 1926 aus den Jahren 1924 und 1925 noch 60 000 M. Steuerrechte vorbanden waren. Durch gütliche Auseinandersetzung zwischen Bürgermeister und Restanten wurden von dieser Summe 15 000 M. eingebracht. Nunmehr soll gegen die Säumigen mit gesetzlichen Mitteln vorgegangen werden. Welt günstiger stellte es sich im Jahre 1926. Von insgesamt 206 000 M. Steuern sind 180 000 M. eingegangen. — Die Gesuche von drei Bürgern um Befreiung von der Gemeinde-Grundvermögenssteuer wurden ab 1. April 1927 bis auf weiteres genehmigt.

— **Erbenheimer Gemeindevorsteherwahl.**

— **Erbenheim, 13. Juli.** Zwei Dringlichkeitsanträge wurden zu Beginn der gestrigen, von Beigeordneter Karl Wintermeyer geleiteten Sitzung der 14 Gemeindevorordneten und 6 Gemeindevorstandsmitglieder gestellt. Der erste Antrag ging von der Linken aus und bezweckte die Errichtung einer Gemeinde-Auffseherstelle. Es wurde beschlossen, vom 1. August d. J. ab eine solche Stelle zu schaffen und den jeweiligen Inhaber nach Gruppe 4 der staatlichen Gehaltsordnung zu besolden, sowie ihm die Ruhegehalts- und Hinterbliebenen-Versorgungsberechtigung nach den Satzungen der Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenfasse der Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden zuzusichern. Der andere Dringlichkeitsantrag wurde von den Bürgerlichen gestellt. Er betraf die Besoldung des neuen Bürgermeisters. Der einstimmig gefasste Beschluß lautete, ihn nach Gruppe 8 (Anfangsstufe) einzuordnen. Die Besetzung der zurzeit vakanten Stelle erfolgt am 1. August. — Die vorgelegten Pläne zur Verlegung der Mittelstraße wurden genehmigt. — Eine Anfrage des

Preussischen Hochbauamtes wegen Beibehaltung des früheren Fluchtlinienplanes an der Wiesbadener Straße für den Neubau des Landrätergebäudes soll dahin beantragt werden, die frühere Fluchtlinie mit 5 Meter statt 8 Meter Vorgärten beibehalten zu wollen. — Die beantragte Streichung der gesamten Seitenstraße neben dem von dem hiesigen Turnverein erworbenen und noch zu erwerbenen Gelände an der nach Wiesbaden führenden Straße wurde abgelehnt. — Beschlossen wurde die Einführung einer Biersteuer für die Gemeinde Erbenheim. Die Steuer soll 7 Prozent des Ertrags des Bieres resp. 5 Prozent des Verkaufspreises betragen. — L. Ortlepp, A. Dorn und M. Denser von hier haben um Bewilligung eines Darlehens für Neubauten und Stundung der Kosten für den Ankauf der halben Straßenbreite und deren Ausbau gebeten. Die Sache wurde dem Gemeindevorstand und der Baukommission übergeben. — Bezüglich der Absicht von Anleihen für die Gemeinden des Landkreises Wiesbaden lag seitens der Kreisparlamentsverwaltung ein Schreiben vor. Die Vertreter waren der Auffassung, vorerst von der Aufnahme eines Darlehens Abstand zu nehmen. — D. Chr. Koch I. wurde an der Taunusstraße eine 6 Quadratmeter große Grundstückspartelle kostenlos überlassen, weil er in der Neugasse ein Eckgrundstück bebaut und die halbe Straße freilegen muß. — Gleichfalls Straßengelände betreffende Kaufverträge zwischen P. Chr. Dörfer resp. Witwe S. Fischer und D. Fischer einerseits und der Gemeinde andererseits wurden genehmigt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Ein älterer Mann sollte Dienstagvormittag aus seiner Wohnung im Hause Paradiesgasse 45 wegen räufendiger Mieten zwangsweise ausquartiert werden. Darüber geriet der Mann derartig in Wut, daß er die gesamte Wohnungseinrichtung mit Petroleum begoß und sie dann in Brand setzte. Die Feuerwehr löschte wohl bald den Brand, trotzdem ist an den Möbeln ein recht erheblicher Schaden entstanden. Der Täter wurde verhaftet. — Auf der Heimfahrt von einer Festlichkeit rannte der 23jährige Karl Moser aus dem nahen Sulzbach nachts mit einem Radfahrer zusammen. Er wurde zu Boden geschleudert und dabei tödlich verletzt. — An der Alten Brücke spielten am Mittwoch etwa 12 Kinder. Mädelchen spielten im Wasser. Sechs Schwimmer suchten längere Zeit nach dem Verunglückten und erst nach einer halben Stunde gelang es einem derselben, den Verunglückten, jedoch bereits tot, zu bergen.

Schwere Gewitter- und Unwetterschäden.

Darmstadt, 13. Juli. Über Darmstadt ging gestern Abend ein schwerer, wolkenbruchartiger Regen nieder, der in den tiefer gelegenen Stadtteilen, besonders in der Ludwig- und Bleichstraße, allerlei Schaden anrichtete. Bierschälbehälter, kleine Seen und an zahlreichen Stellen mußte die Feuerwehr eingreifen, um die vollgelaufenen Keller leer zu pumpen. Besonders stark mitgenommen wurde das kürzlich erst neu hergerichtete Hotel „Zur Traube“, wo der vollgefüllte Speisesaal geräumt und die Decken gestützt werden mußten, um einen Einsturz zu verhindern. Im Saalgarten fand ein Konzert ein vorzeitiges Ende. Der Regen setzte plötzlich so stark ein, daß Kapellmeister, Musiker und Publikum schleunigst und schwer durchnäßt in den Saal flüchten mußten, wo zudem infolge des Unwetters das Licht erlosch.

Dornholzhausen (Kreis Bexlar), 13. Juli. Bei einem schweren Gewitter, das sich gestern Abend über unserm Dorfe entfaltete, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Hagen ein. An den Heu- und Strohvorräten fand das Feuer reichlich Nahrung und die Scheune brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das angrenzende Wohnhaus zu retten.

Erfelden, 13. Juli. Über Erfelden ging gestern Abend gegen 10 Uhr ein schweres Gewitter nieder. Dabei schlug der Blitz in die freistehende Scheune des Landwirts Karl Rothmann, die mit Heu- und Strohvorräten sowie landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen usw. gefüllt war, ein. Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Löscharbeiten waren vergeblich.

Wiesbaden, 13. Juli. In der Nähe von Schaffenburg schlug gestern ein Blitz aus heiterem Himmel in eine Gruppe von 5 Landarbeitern ein, die sich unter einem Leinwandzelt versammelt hatten, um ihr Vesperbrot zu sich zu nehmen. Der Blitz schlug in den Mast und betäubte sämtliche Arbeiter für kurze Zeit. Auch zwei Pferde, die an den Mast gebunden waren, wurden für einige Minuten betäubt. Merkwürdigerweise war der Himmel fast unbewölkt, so daß der Blitzschlag ganz unerwartet kam.

Mannheim, 13. Juli. Auch über Mannheim ging gestern Abend ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder, das besonders in den Vororten Waldhof und Käferthal erhebliche Flurschäden anrichtete. Auch in der Gemarkung Biehlheim hat das Unwetter mit Heftigkeit gewütet. Der Käferthaler Wald wurde von einer Windhose heimgesucht, die eine große Anzahl starker Bäume wie Streichhölzer umknickte und sie zum Teil mit den Wurzeln ausriß. In Richtung Waldhof wurden Felder kilometerweit überschwemmt. In der Dillstraße wurde ein Mast der Fernmeldeleitung umgeworfen und stürzte mitten auf die Straße. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Raubenheim, 13. Juli. Bei dem gestern Nacht niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Solzette von Hochstetter in der Talgasse ein und zündete. Das Feuer konnte jedoch durch schnell hinzukommende Nachbarn gelöscht werden. Der Sachschaden ist immerhin noch bedeutend.

Schweres Steinbruchunglück.

m. Stromberg (Sunsrüd), 13. Juli. Gestern nachmittag gingen im Steinbruchbetrieb der Firma Gebr. Wandesleben, Stromberg (Raiffeisen „Sunsfels“) plötzlich etwa 200 bis 300 Zentner schwere Gesteinsmassen nieder und begruben 3 Arbeiter unter sich. Die Rettungsaktion wurde sofort eingeleitet. Als erster wurde der 24jährige Steinbrucharbeiter Peter Schmitt aus Stromberg tot geborgen, nach 2½ Stunden wurde der Steinbrucharbeiter Wilhelm Rödel aus Edenroth, der heute 30 Jahre bei genannter Firma in Arbeit steht, fast bis zur Unkenntlichkeit zermalmt, als Leiche unter den Gesteinsmassen herorgezogen. Der dritte Arbeiter, der 24jährige Fritz Gutmann aus Stromberg, erlitt schwere Kopfverletzungen und verschiedene Knochenbrüche, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Er befindet sich im Heiliggelstehospital in Bingen.

Bierstadt, 13. Juli. Lehrer Dietrich von hier wurde an Stelle des nach Gonsenheim versetzten Bürgermeisters Beitzinger-Erbenheim zum 1. Vorsitzenden des Kreisringvereins Wiesbaden-Land gewählt.

Idstein, 13. Juli. Die Festtage des nassauischen Landvolkes rücken näher. Rührige Hände sind an der Arbeit, um die Vorbereitungen für eine Veranstaltung von besartiger

Dimension zu treffen. Durch die gut gewählte Aufstellung des Programms dürfte Idstein mit einem hier noch nie gesehenen Massenbesuch zu rechnen haben. Bereits am Samstag, 16. Juli, morgens 8 Uhr, werden die edelsten Tiere der nassauischen Viehzucht zum Wettbewerb antreten. Gutes Stutenmaterial des nassauischen Pferdezüchterverbandes, darunter die Preisträger der VGS-Schau Dortmund, wird zu sehen sein. Die Landwirtschafliche Vereine des Untertaunus, Kreis und des Kreises Limburg sind mit den besten Tieren ihrer Zucht gemeldet und 30 edle Bogelsberger Kinder aus dem Kreise Biedenkopf werden Zeugnis ablegen von den Fortschritten der Zucht dieses dort bodenständigen Höhenviehes. Auch der nassauische Schweinezüchterverband wird in Idstein ausstellen. Es sind hier 60 Tiere des veredelten Landschweines gemeldet, und der Schaf-, Ziegen-, Geflügel- und Bienezüchter wird die nassauischen Züchterverbände, vertreten durch ihre besten Tiere, dabeist vorfinden. Die Prämierung findet am Vormittag statt und findet ihren Abschluß in der Preisverteilung um 2 Uhr nachmittags. Mit der Tierchau wird gleichzeitig die Maschinen-Ausstellung eröffnet. Es ist eine große Anzahl von Landmaschinen hierzu gemeldet. Am Nachmittag desselben Tages um 4 Uhr findet eine Besichtigung des 750 Morgen großen Kustergrutes Gassenbach statt. Dem Festplatz gegenüber sind Sorten-, Bodenbearbeitungs- und Düngungsversuche angelegt. In dem schon angelegten Gutshof selbst wird eine Milchküchleinanlage, die verschiedenen Förderanlagen, kurzum alle diejenigen Einrichtungen gezeigt, die zur zeitgemäßen Bewirtschaftung eines derartigen Hofes gehören. Auf den großen Weiden wird endlich auch der nassauische Milchproduzent eine wertvolle Zucht des schwarzbunten Niederungsindes vorfinden. Anschließend an die Besichtigung sollen dann verschiedene Maschinen auf dem Festplatz vorgeführt werden.

Höchst a. M., 13. Juli. Der Bautechniker Wilhelm Bauer aus Nied hängte sich gestern mit seinem Fahrrad auf dem Wege nach Höchst an einen Kraftwagen an. In der Hauptstraße stieß er dabei mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Lastkraftwagen zusammen, wodurch er schwere Verletzungen an Kopf, Brust und Beinen erlitt. Sein Zustand ist bedenklich.

Fe. Kollheim, 13. Juli. Der Opferstock in der hiesigen katholischen Kirche wurde von Dieben erbrochen und seines Inhalts beraubt.

Griesheim a. M., 13. Juli. Anlässlich des 50jährigen Bestehens des M.-G.-B. „Concordia“ fand am Sonntag ein Gesangsweitspiel statt, welches nachstehende Resultate lieferte: 1. Klasse: M.-G.-B. Bergen 1. Klassenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; „Concordia“ Schwanheim 2. Klassenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; M.-G.-B. „Frohne“ Mannheim 3. Preis. 2. Klasse: M.-G.-B. „Concordia“ Frankfurt-Niederrad 2. Klassenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; Gesangsverein „Frohne“ Schwanheim 1. Klassenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; „Reeg'sches Männerquartett“ Mainz-Rombach 3. Preis. Quartett-Klasse: Quartett „Einigkeit“ Kollheim im Taunus 2. Klassenpreis; Doppelquartett 1919 Sindlingen 1. Klassenpreis, 1. höchster Ehrenpreis.

m. Geisenheim a. Rh., 13. Juli. Mehrere Paddelboote hatten sich an einen talwärts fahrenden Schleppzug angehängt. Ein mit zwei Personen besetztes Boot wurde infolge starken Wellenschlages umgeworfen. Beide Insassen fielen ins Wasser und schrien laut um Hilfe. Ihre Mitfahrer wurden erst auf den Unfall aufmerksam, als sie ihre Boote losgemacht hatten. Durch die weite Entfernung war es ihnen auch nicht möglich, ihren Sportgenossen zu helfen. Ein sich in der Nähe befindendes Boot der Strompolizei kam zum Glück herbei und rettete beide Paddler vom Tode des Ertrinkens. — Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ist in der Kurve am „Weissen Hof“ gestürzt und rannte gegen die Mauer. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. Beide Personen erlitten an den Beinen Verletzungen.

Marientberg (Westerwald), 13. Juli. Das Besitztum des Wagnermeisters Denter wurde heute früh ein Raub der Flammen. Der Brand entstand in der Scheune und breitete sich dann, trotzdem die Feuerwehr mit zahlreichen Schlauchlinien gegen die Scheune vorging, rasch über Wohnhaus und die anderen Wirtschaftsgebäude aus. Etwas Hausgerät konnte gerettet werden.

Saiger, 13. Juli. Bei der Vernehmung von zwei Wilderern am Tatort in Fredeburg wurde auch der Gutsbesitzer Falke-Altenhof mit hinzugezogen. Als dieser mit seiner Jagdflinte herumhantierte und etwas demonstrieren wollte, entlud sich die Waffe und tötete Falke auf der Stelle. Der Termin wurde sofort unterbrochen.

Bebra, 13. Juli. In Niederbünzsbach war der Arbeiter Herwig mit seinem Schwiagersohn in einer Lehmgrube beschäftigt, als sich plötzlich eine starke Lehmwand löste, auf beide herabstürzte und sie unter sich begrub. Die beiden Männer konnten nur als Leichen geborgen werden.

Senau, 13. Juli. Heute vormittag hat sich hier die Ehefrau eines Polizeiwachmeisters in ihrer Wohnung mit dem Dienstrevolver ihres Gatten erschossen.

Kaiserslautern, 13. Juli. Vier wurde der städtische Steuerheber Wilhelm Schneller verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß er einflussreiche Steuergelehrer in Höhe von über 20.000 Mark unterschlagen hat. Die Nachkontrolle ist noch nicht abgeschlossen.

Sport.

Fußball.

N. f. R. Wiesbaden — Sportclub Wien 0:4 (0:1).

Das Auftreten einer ausländischen Fußballmannschaft bedeutete für die freien Verbände angehörenden Wiesbadener Rasenspieler ein großes Ereignis und das recht schmeichelhafte Endergebnis zweifelslos ein Erfolg. Die Gastmannschaft besteht aus erst Könnern. Die Leute sind körperlich, technisch und taktisch durchaus auf der Höhe und wußten immer wieder durch ihr rasches, peinlich genaues Zusammenwirken zu überzeugen. Jeder der verkörperte reine Wiener Schule. Eine Kanone ist der Stürmer Retzopol, die Hauptwaffe des Stürmerangriffs. Drei schöne Tore fielen allein auf das Konto des herrlich gebauten Wieners. Der von ihm verwandelte Straßhof war gewiß nicht von Pappe, am schönsten aber war sein 3. Goal, ein fernerer 16-Meter-Schuß in das äußerste Dreieck. Doch auch die übrigen Stürmer standen durchaus nicht weit hinter ihrem Führer zurück. Am besten gefielen noch die Außenstürmer. In der Halbzeit übertrugen die Außenhelfer, während Verteidigung und Torwächter schwächere Leistungen boten. — Die Wiesbadener sind bei uns bisher noch recht wenig in Erscheinung getreten. Die Hiesigen hielten mit der tadellosen, technisch vollendeten Spielweise der Wiener nicht im geringsten einen Vergleich aus. Sie mußten oft zusehen, wie der mit immer neuen Tricks auswartende Gegner das Kommando nach Belieben führte und trotzdem fiel diesem Gegner der Sieg nicht von selbst in den Schoß. Denn Wiesbaden

stammte sich mit aller Kraft, allerdings oft ungeschickt, den unzähligen Angriffen entgegen; Raos, der Torwart, stand zeitweise ununterbrochen im Brennpunkt der Ereignisse und schlug bis auf ein halbtages Tor alles, was zu erreichen war, ab. Wiesbaden, — das ist das wesentliche — kämpfte um den Ball, Wien spielte mit ihm. Daher würden die Gäste, so sehr sie in vieler Beziehung guter süddeutscher Liga die Stange halten mögen, gegen unsere kampferprobten und weitspielerfähigen Rasenspieler nicht den Kürzeren ziehen. Selbst schon die Rasenspieler hatten durch ihre härtere Spielweise oft ein kleines Plus im Verlauf des Treffens zu verzeichnen, und es währte lange, bis das entscheidende 2. Tor für die Gäste fiel. An den Leistungen beider Mannschaften gemessen, ist das Endergebnis zu Recht ausgefallen, niemals aber den gebotenen Tordifferenzen nach. Denn deren hatten die Hiesigen gar viele. Sie alle wurden in nervöser und überhasteter Weise sämtlich ausgelassen. Mit guten Torschützen hätten die Rasenspieler vermutlich ein ganz anderes Ergebnis herbeigeführt. Aber auch so ist die Niederlage noch ehrenvoll zu nennen. Bleibt noch zu bemerken, daß das Spiel vollends fair durchgeführt wurde, daß der Dornbacher Sportclub Wien (so heißt er nämlich genau) hier in Wiesbaden den allerbesten Eindruck hinterlassen hat. Stadtrat Dr. Osterheld begrüßte namens der Stadt die Mannschaften vor dem Spiele, nachdem der N. f. R. den Österreichern ein herrliches Blumenbuket überreicht hatte.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Heute Donnerstag findet eine Vorbesprechung: Eifeltour (5 Tage) bei Arnold, Biedrich-Ost, statt.

* Das Ergebnis des Marathonschwimmens. Bei dem Marathon-Schwimmen, das in dem im Staate New York gelegenen „Lake George“, zwischen Hague und der Ortschaft Lake George, ausgetragen wurde, legte Keatinge. Bereits um 2 Uhr morgens war Keatinge allen anderen um 10 Meilen voraus, nachdem Vierstatter (nach 12 Stunden) und Eicher Bertel ausgefallen waren.

* Brieftaubensport. Bei dem am 26. Juni stattgefundenen Wettflug der „Hessen-Nassauischen Reisevereinsung“ errang der Brieftaubenverein „Heimkehr“ Wiesbaden folgende Preise: Brief 1., 2., 3., 6., 7., 12., 13., 14., 15., 16., 17.; Winterwerb 8.; Zeiger 10.; F. Bremser 18., 19., 28., 30., 31.; Bauer 21.; Ruhn 26. Die Tauben (161 Stück) wurden in 100 (Entfernung 470 Kilometer) ausgelassen. Die ersten durchflogen diese Strecke in 7 Stunden 30 Minuten.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. In einer Eingabe an den preussischen Innenminister hatte der Naturheilkundige Wilhelm Günther in Caub den dortigen Oberlandtagsmeister Jakob einer Verletzung seiner Amtshandlungen bezichtigt. Die Untersuchung gegen Jakob ergab die Unhaltbarkeit der Anschuldigungen. Daraufhin wurde gegen Günther wegen willkürlicher falscher Anschuldigung Anklage erhoben. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis und verfügte die Publikation des Urteils in der Presse.

* Zum Tode verurteilt. Auf Grund von Indizienbeweisen verurteilte das Schwurgericht in Zweibrücken den Tagener Ludwig Hört wegen Mordes an der 49 Jahre alten Ehefrau Barbara Krumm aus Petersbach zum Tode. Die Zeugenernehmung ergab, daß Hört um die Zeit des Mordes, der am 14. Februar d. J. geschah, in der Nähe der Tatstelle gesehen wurde. Der Angeklagte leugnete sowohl in der Voruntersuchung wie auch während der Verhandlung die Täterschaft.

Wetterbericht.



Wolkentypen: 0. klar, 1. leicht bewölkt, 2. bewölkt, 3. Regen, 4. Schnee, 5. Gruppen, 6. Nebel, 7. Gewitter, 8. Windstille, 9. sehr weiches Ost, 10. mäßiger Südwest, 11. stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung. Die Zahlen in den Kreisen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruckniveau umgerundeten Luftdruck.

Die flache Luftdruckverteilung über Mittel- und Westeuropa hat sich noch immer gehalten. Die in ihrem Bereich gebildeten Tiefdruckstörungen haben sich bei uns fröhliche Regentfälle und Gewitter gebracht. Da weitere Tiefdruckstörungen zur Ausbildung kommen, hält die Gewitterneigung vielfach mit einzelnen Nachregnen zunächst noch an.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Stark bewölkt bei wenig veränderter Temperatur, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand des Rheins.

am 14. Juli 1927

Biedrich:	Begel 2.90 m gegen 2.70 m gestern
Mainz:	2.22 " 1.94 " "
Caub:	3.58 " 3.18 " "
Röln:	3.35 " 2.98 " "

Frankfurter Börse.

zeit. — Die Börse nahm heute einen ziemlich festen und

Berliner Börse.

Industr.-Akt.			Ruebeck Medien	95.75	98.25
Albert, Ch. Werke	156.-	159.25	Rathgeber Wagg.	123.-	122.25
Adlerwerke	123.50	126.50	Sachsenwerk	201.50	208.-
Allg. Elektr.-Ges.	189.13	192.-	Schuckert	292.-	294.-
Aschaffenb.Zellat	209.75	215.75	Siemens u. Halske	202.25	203.-
Augsb.-Nürnberg	146.-	145.25	Sarotti	148.75	149.25
Bergmann Elektr.	198.-	202.13	Thür. Gas Leipaig	190.25	191.-
Bingwerke	25.-	26.-	Westereg. Alkali	323.75	329.50
Bodorus Eisenw.	125.25	128.-	Zellst. Walldhoff		
Deutsche Maschin	102.25	103.25			
Erdöl	165.-	168.-	Ostavi Minen	37.50	37.25
Kaliwerk	133.50	130.37			
Daimler	300.-	302.50	Hamb. Paketf.	143.13	146.50
			Hamb.-Südamer.		237.-
			Nordd. Lloyd	237.-	232.75
				146.13	148.-

§ Berlin, 13. Juli. Da die heute aus der Industrie weiter vorliegenden Nachrichten günstig lauten, ist der Boden für eine weitere Aufwärtsbewegung geebnet. Die fortschreitenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in den Fragen des Handelsprotektions und ein günstiger Bericht der Maschinenbauindustrie sind besonders hervorzuheben. Das Kommuniké der Siemens-Schudert & Co., das Ausführungen über die Umgründung der Siemens-Schudert G. m. b. H. enthält, führt aus, daß nicht geplant sei, den Aktionären der Siemens-Halske & Co. ein Bezugsrecht einzuräumen. Das Geschäft war zu Beginn der Börse besonders in Spezialwerten lebhaft. Die durchschnittlichen Kurserhöhungen betragen 2—3 Proz. Das Interesse der Börse hat sich jedoch gegen gestern auf andere Märkte verschoben. So sind heute Banken und Schiffahrtsaktien lebhafter, während Elektropapiere mit Ausnahme der gestern zurückgebliebenen Papiere durchweg schwächer liegen. Farbenaktien können auch heute große Umsätze aufweisen. Von anderen Werten gehen über den allgemeinen Rahmen bis zu 5 Proz. Löwe, Bemberg, Nitwerke heraus, während Glasstoff relativ schwach veranlagt sind. Im Verlauf war die Börse ruhiger. Spezialwerte blieben zunächst weiter lebhaft. So sind Charlottenburger Wasser 4 Proz. höher. Schiffahrtsaktien bis 3 Proz., Rheinische Braunkohlen ½ Proz., Hammerstein 3 Proz. u. d. m. Dann aber trat eine merkliche Erschlaffung ein und die Kurse gaben von den anfänglichen

Berliner Devisenkurse.

12. Juli 1927	13. Juli 1927
---------------	---------------

	Gold	Brier	Gold	Brier
Buenos Aires . . . 1 Pes.	1.78	1.79	1.78	1.78
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.80	4.21	4.20	4.21
Japan . . . 1 Yen	1.98	1.99	1.98	1.99
Kairo . . . 1 £ Sterl.	20.95	20.99	20.98	21.00
Konstantinopel 1 Turk. £	2.15	2.16	2.15	2.16
London . . . 1 £ Sterl.	20.43	20.46	20.43	20.47
New York . . . 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro . . . 1 Mir.	0.48	0.49	0.48	0.50
Uruguay . . . 100 Gold. Pes.	4.13	4.14	4.13	4.14
Goldend. . . 100 Golden	168.85	168.92	168.85	168.99
Athen . . . 1 Drachme	5.68	5.67	5.66	5.67
Belgien . . . 100 Belg.	58.53	58.66	58.56	58.68
Danzig . . . 100 Gulden	81.49	81.65	81.54	81.70
Finnland . . . 100 Finn. M.	10.59	10.61	10.60	10.62
Italien . . . 100 Lire	22.66	22.90	22.89	22.93
Belgrad . . . 100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark . . . 100 Kron.	112.46	112.68	112.54	112.76
Lissabon . . . 100 Escudo	20.78	20.82	20.78	20.82
Norwegen . . . 100 Kron.	108.49	108.81	108.69	108.91
Paris . . . 100 Fr.	16.47	16.51	16.47	16.51
Prag . . . 100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz . . . 100 Fr.	16.47	16.51	16.47	16.51
Sofia . . . 100 Lev.	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien . . . 100 Pes.	72.18	72.23	71.83	71.97
Sweden . . . 100 Kron.	112.69	112.91	112.73	112.95
Wien . . . 100 Schilling	59.24	59.38	59.28	59.40
Budapest . . . 100 Pender	73.43	73.57	73.53	73.46

Berliner Effectenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Gegen die schwächere Frankfurter Abendnachbörsenturse sind die Kurse des heutigen Vormittagsverkehrs eher eine Kleinigkeit besser. Das Geschäft ist sehr still. Die Geldsäge ist freundlich. Die Spekulation befundet eine leichte Neigung zu Gewinnmitnahme. Am Deisenmarkt nannte man Paris 124,02, Mailand 89,30, das Pfund 485,50 und Spanien 28,35. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: A. E. G. 193—194, F. G. Farben 312—313,50, Darmstädter Bank 248 ca., Mannesmann 204,50—205.

Kurse der Frankfurter Börse vom 14. Juli

mitgeteilt durch
Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Anleihen, mit Ausl.	—	A. E. G.	193.—
Anleihen, ohne . .	18.25	Daimler-Motoren . .	133.—
4% Türk. Zollian. 1911	16.—	Deutch. Gold-u. Silb.	—
4% Bagdad Ser. II.	—	Scheide-Anstalt . .	217.—
4% Ungar. Goldrente	—	Dyckerhoff u. Widm.	40.—
Darmst. u. Nationalbk.	245.—	L. G. Farbenindustrie	311.—
Deutsche Bank . .	171.—	P. Holzmann . . .	207.—
Disconto-Gesellsch.	134.75	Holzverkohlung . .	70.—
Dresdner Bank . .	175.—	Leinwandwerke . .	—
Evangel. Eisen . .	128.—	Peters Union . . .	—
Geisenkirchener . .	180.75	Rhenania-Kunsthelm	—
Hannover	217.25	Siedte. Zucker . .	181.—
Mannesmann . . .	—	Hapag	147.50
Phönix	200.75	Nordd. Lloyd . . .	147.50
Rhein. Stahl . . .	135.—	Frankt. Handelsbk.	140.—
Riesbeck Montan . .	220.—	Growag	73.—
Verein. Laurahütte .	97.—	Ufa-Film	31.—
Verein. Stahlwerke .	142.75	siehe Frankf. Hyp.-Bk.	—
Adlerwerke Kiewer .	135.—	Pfandbriefe	16.125

Tendenz: Gut behauptet.

Tabletten „Boyer“

werden häufig nachgemacht. Seien Sie vorsichtig und kaufen Sie die Aspirin-Tabletten nur in der Original-Packung mit der violetten Banderole.

In allen Apotheken
erhältlich.



Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptgeschäftsführer: Dr. E. F. F. F.

Demnachsteil für Politik und Handel: J. Kettich; für Unterhaltung, Stillschweigen und die übrigen Schicksale: J. Gänther; für die Angelegenheiten und Kassen: J. D. C. Brauch, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der G. Schellenschen Buchdruckerei in Wiesbaden

Viel QUALITÄT für wenig Geld?



AS ist leicht gesagt,
doch schwer getan. In
allgemeinen steigt
mit der Güte einer
Ware auch der Preis.
ERSTOLZ zeigt, gibt
für wenig Geld viel
fern.

Ausser uns kann niemand eine solche Zigarette für 5 Pf. in den Handel bringen. Auch wir könnten es nicht, wenn sich nicht die Qualität auf eine grosse Nachfrage stützte.

OVERSTOLZ ist heute die meistge-
rauchte Zigarette Deutschlands und

hat erst durch ihre Güte den Raucher anspruchsvoll gemacht. Diese Ansprüche, die wir erweckt haben, wollen wir auch für die Folge erfüllen. Alle Ersparnisse, welche die steigende Nachfrage schafft, kommen immer wieder dem Tabak unserer **OVERSTOLZ** zugute.

Ihre Mischung wird in kurzen Zeitabschnitten wie auch in den letzten Wochen wieder fortgesetzt verbessert, ohne dass wir den Preis erhöhen.

Haus Kernerburg
• O • H • G •

★ OVERSTOLZ ★

5



Außergewöhnliche Angebote!

Unsere große Haushalt-Abteilung: Glas — Porzellan — Steingut — Emaille — Aluminium bietet immer besondere Vorteile — —

aber heute - - Außergewöhnliches



Porzellan sortiert Dekore u. Formen
1.25 95, 58, 38



Keksdose
versnickelt . . . 95



Vase
40 cm hoch 75



Glasvase
m. Rosendekor 65



Kakaokanne
mit mess.-vern. Deckel . . 1⁹⁵



Weinrömer
grüner Stiel . 3 Stück 95



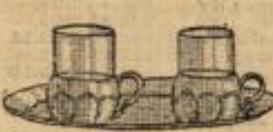
Butterkühler
mit Glasstutz . 95, 1³⁵



Kaffeeservice
Messing, vernickelt . . . 9⁷⁵



Kristall-Imitat.
mit Messing-Tablett . . . 2⁹⁵



2 Messing-Tee-
becher m. Mess.-Tabl. 2⁴⁵



Messing-
Teebech. 58



Weinglas
Eltorm . . . 38



Bowle
vernickelt . . . 3⁹⁵



Gebäckkasten
Fayence, m. vern. Deckel 3⁷⁵



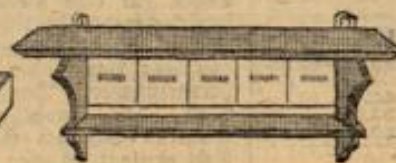
Holzrückwand
mit Fayence-Einsätzen . . . 2⁷⁵



Spiegel
extra groß . . . 95



Messerkasten
4tlg. 1.95 2tlg. 95 2tlg. 65



Handtuchhalter
mit 4 Porz.-Schildern . . . 1⁴⁵



Sand-Seife-Soda-
Garnitur, weiß email. . . . 1⁹⁵



Spül-
wanne
36 cm, email.
95



Küchen-
schüssel
weiß email.
flache Form
36 cm
95



Waschtopf
emailiert, mit Deckel
Lagerware
2⁹⁵



Alum.-
Wasserkessel
groß
3⁹⁵

Porzellan-
tassen
mit Untertassen
Porz.-Speise-
teller
Porz.-Satz
Salats
Porz.-Satz
Milchtöpfe
Porz.-Butter-
glocken
Porz.-Abend-
brotteller
Porz.-Obst-
teller
Porz.-Kinder-
service
Porz.-Kaffeeservice
"Toni"
"Olga"
"Käthe"
"Anne"
"Marie"

weiß 25
gold 28
Blum. 35
glatt 38
Feston 48
weiß 1²⁵
gold 1⁴⁵
Blum. 2⁹⁵
Kanten- 2⁷⁵
Perlrand 85
Golddek. 68
weiß glatt 28
weiß Feston 35
indisch blau 42
Perlrand 68
Frucht- 45
Gold 45
mit Kinder- 95
bildern . . . 1.95, 1.75
moderne Formen und Dekore
"Toni" 9tlg. 4⁷⁵
"Olga" 9tlg. 4⁹⁵
"Käthe" 9tlg. 5⁹⁰
"Anne" 15tlg. 9⁷⁵
"Marie" 15tlg. 14⁷⁵
Freiburg
m. dünnen Tassen



Reibemaschine
email. 3.25, Weißbl. 1⁹⁵



Milchkanne
emailiert, 1 1/2 Ltr. 95



Fleischtöpfe
18 cm, mit Deckel 95

Einkochgläser
mit 1/2 Gummring
38 40 45
— 45 50 55
enge Form
1 1/2 2 Liter
48 55 65
enge Form
55 58 65

Geleegläser
22 20 15
Honiggläser mit Schraub-
deckel . . . 20, 25

Einkochapparate
kompl. m. Elmsatz, Thermo-
meter u. 6 Fed. in verpackt 4⁹⁵

Alpacca-Kaffeelöffel
weißbleibend . . . 25

Alpacca-Eßlöffel
weißbleibend . . . 45

Alpacca-Suppenlöffel
weißbleibend . . . 3.45

Solinger Eßbestecke
Becken . . . Paar 75

Britannia-Eßlöffel . 30

Brit.-Kaffeelöffel . 20

Roßhaarbese, groß 2.95

Waschbretter
mit Zinkverlago . . . 1.25

Bohnerwachs, Terpentinwar.
große Dose 95 1/2 Dose 50

Küchenwaage
mit email. Zifferblatt
3⁹⁵



Fenster-Eimer
email. weiß
95



Waschservice

Stellig . . . 3⁷⁵

Stellig, Golddek. 5⁷⁵

Chemnitz
blau Würfel . . 5⁹⁰



Thomas, farb. Dekore . . 6⁹⁰

Elvira, extra groß
Golddek. 9⁷⁵

Freie Zustellung der
gekauften Waren durch
unseren Autodienst.

Blumenthal

Wiesbaden
Kirchgasse

Neues aus aller Welt.

Die Unwetterkatastrophe in Sachsen.

Berichte aus dem Unwettergebiete des Müglitz- und des Gottscheebatales schildern die Lage der von der Katastrophe heimgesuchten Ortschaften und ihrer Bewohner als geradezu trostlos. Angesichts der Zerstörung der Straßen und Brücken ist ein fahrplanmäßiger Verkehr mit Kraftwagen vorläufig unmöglich. Zunächst soll deshalb eine einigermaßen den Verkehr ermöglichende Wiederherstellung der Verkehrswege in Angriff genommen werden. Es wird jetzt angenommen, daß insgesamt etwa 100 Millionen Mark nötig sein werden, um die Zerstörungen zu beseitigen. Weitere Tote sind nicht mehr gefunden worden, so daß man annehmen kann, daß die Zahl von 145 die endgültige Totenziffer ist. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die 2 Jahre vorgesehen sind, werden nach einem Generalbebauungsplan durchgeführt werden. Die letzten Opfer der Katastrophe wurden am Mittwoch beerdigt.

In der Sitzung des Zwischenausschusses des sächsischen Landtags am Mittwoch gab Ministerpräsident Seiditz eine kurze Schilderung der Lage im Unwettergebiet. Etwa 30 Häuser seien gänzlich verschwunden und über 100 in einem solchen Zustande, daß sie abgebrochen werden mußten. Die Wiederaufbauarbeiten hätten in etwa 14 Tagen so weit gefördert sein, daß ein Motorverkehr auf den zerstörten Straßen wieder aufgenommen werden könne und die Elektrizitäts-, Gas-, Wasser- und Telefonanlagen wiederhergestellt sein würden. Die sächsische Regierung habe beschlossen, weitere 10 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Reichswehrminister Dr. Geisler und drei Reichskommissare aus Berlin seien im Unwettergebiet eingetroffen, um Unterlagen für eine Eingreifen des Reiches zu gewinnen. Der Ausschuss beschloß einstimmig, die Regierung zu ermächtigen, nicht nur für die ostsächsischen, sondern auch für die westsächsischen vom Unwetter betroffenen Gebiete die für eine Hilfsaktion notwendigen Gelder zu verausgaben.

Die Erdbebenschäden in Palästina.

Aus Jerusalem wird gemeldet, daß bisher in Palästina zahlreiche Leichen von Personen, die vom Erdbeben betroffen wurden, geborgen sind. Der Schaden wird auf 250 000 Pfund geschätzt. In Jerusalem und in Hebron ist fast kein einziges Haus unbeschädigt geblieben.

Rablus, 50 Kilometer nördlich von Jerusalem, ist am meisten heimgesucht worden. Die Häuser, die nicht zusammengefallen sind, weisen starke Risse auf. Die gesamte Bevölkerung hat den Ort verlassen. Die Kuppel der Moschee von Amman ist zusammengefallen. In Es Salt zählt man 85 Tote.

Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Rablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind gänzlich zusammengefallen, kein einziges Haus ist ganz schon geblieben. Die Geschäftsstraßen sind verödet. Die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine notdürftige Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Einsturzgefahr an der Arbeit, um aus den Trümmern noch verschüttete Personen zu retten. Die Haltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewohnten Beschäftigung vom Tode überrascht worden sind.

Kirchenbrand. Aus Ludwigshafen wird uns gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde die Empore und die Orgel der katholischen Dreifaltigkeitskirche durch Feuer zerstört. Das Gewölbe über der Orgel zeigt große Risse. Ein Überspringen des Feuers auf den Kirchturm konnte verhindert werden.

Bergmannstod. Während der Nachtschicht gerieten auf Zeche „Fürst Leopold“ in Redlinghausen zwei Hauer unter herabstürzendes Gestein. Sie wurden darunter begraben und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Ein Bravourstück der Post. Einem Redlinghäuser Einwohner war es in den Sinn gekommen, die Fingerringe der Post einmal praktisch zu erproben. Er setzte sich also an die Schreibmaschine und schrieb einem in Ahlen wohnhaften Bekannten eine hübsche Ansichtspostkarte. An Stelle der Adresse klebte er nur die 5-Pfennig-Briefmarke, die bekanntlich das Bildnis Schillers trägt. Die Post folgte ganz richtig, daß die Karte an Herrn Friedrich Schiller in Ahlen gerichtet sei, und stellte sie diesem zu.

Unwetter in Unterfranken. In Unterfranken hat eine schwere Unwetterkatastrophe gehaust. Bei Heidenroth ging ein katastrophaler Wollenbruch nieder, der im Tal großen Schaden anrichtete. Bei der Ortschaft Treinfeld wurden auf einer Breite von 300 Meter Straßen und Acker verwüstet. Die gewaltigen Wassermassen unterpülten kurz vor der Station Rentweinsdorf den Bahndamm, so daß auf einer Strecke von 50 Meter die Schienen frei in der Luft hingen. Der in Ebern abfahrende Zug wurde kurz vor der

Unfallstelle zum Halten gebracht. Im nördlichen Franken wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet. Auch wurden verschiedene Gebäude durch Blitzschlag eingestürzt.

Zum Harzbahnunglück. Zu den Nachrichten, daß die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung in der Angelegenheit des Harzbahnunglücks eingeleitet habe, wird mitgeteilt, daß es sich nur um die in solchen Fällen üblichen Feststellungen handelt, ob ein Verfahren einzuleiten ist. Man neigt jedoch zu der Ansicht, daß es sich um eine Naturkatastrophe handelt und ein persönliches Verschulden nicht in Frage kommt.

Ein Lastkraftwagen vom Zug überfahren. Aus Erfurt wird uns berichtet: Auf dem unbewachten, aber überhöhten Bahnübergang der zweigleisigen Strecke Gerstungen-Heeringen (Werra) wurde trotz rechtzeitiger Warnungssignale ein Lastkraftwagen von einem Durchgangsgüterzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden getötet.

Vier Personen bei einem Autounfall getötet. Auf der Chaussee von Torkhaus nach Bad Harzburg wollte an einer scharfen Biegung im Tiefbachtal ein Personengut ein anderes Auto überholen, als ein drittes entgegenkam. Das eine Auto streifte den vorbeifahrenden Wagen und schlug die Böschung hinab. Vier von fünf Insassen wurden getötet.

Neue Wendung in der Steglitzer Schülertragödie. Aus Berlin wird uns berichtet: Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes ist gegen den Schüler Paul Krans die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet worden. Der Verdacht gegen Krans geht dahin, daß er zusammen mit dem Schüler Günther Scheller den Mord an dem Kochlehrling Hans Stephan verübt hat. Ferner hat im Auftrage des Baters Schellers, dessen Rechtsbeistand in einem längeren Schriftsatz eingehend begründet, daß Günther Scheller nicht durch Selbstmord getötet ist, sondern ebenfalls ein Opfer des Krans wurde. Er beantragt daher gegen Krans die Voruntersuchung auch wegen des Mordes an Scheller. Als Beweis für diese schwere Beschuldigung wird darauf hingewiesen, daß Günther Scheller linkschänder war, der tödliche Schuß befindet sich indessen in der rechten Schläfe.

Verhafteter Mörder. In den Morgenstunden des 25. Januar 1925 wurde in einem Hause am Arnswalder Platz im Nordosten Berlins die Leiche der 18 Jahre alten Hausangestellten Stangierski gefunden, die einem Lustmord zum Opfer gefallen war. Als Täter ist jetzt ein 23jähriger verheirateter, wegen Sittlichkeitsverbrechen an einem hiesigen Mädchen vorbestrafter Former Oppenkowski ermittelt worden. Er gibt an, den Mord in sinnloser Trunkenheit begangen zu haben.

Bacharach-Modelle

(Kleider sowie Mäntel)

4 Webergasse 4

Saison-
Ausverkauf
sehr
billig!

4 Webergasse 4

K 55



SAISON-AUSVERKAUF
Jedes Geld reicht

Außerordentlicher **Nachfrage**

erfreuten sich im **Saison-Ausverkauf**

unsere vorteilhaften **Angebote.**

Die letzten Restposten sind im Preis nochmals erheblich reduziert. Sie finden bei uns Qualitätswaren von unerreichter Preiswürdigkeit.

Mühlgasse 11-13

am Schloßplatz

Schwenck

K 40

An das Telefon-Netz
angeschlossen unter

9072

Dentist A. Beyer
Weidenburgstraße 1.

Dentist Cante

iebt Webergasse 16,
Eingang Kl. Webergasse.
Zahnerk.
Plomben, Behandl. von
Zahntraumata.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit 100. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissapparaturen 3 bis
4 Std. Sprechstunden 9-6
durchgehend; außer der
Zeit und Sonntags auf
Anmeldung.

Teilzahlung

Haus-
und Küchen-Uhren
Taschen-
und Armband-Uhren
in größter Auswahl.

Trauringe

Ewald Stöcker
obere Webergasse 52
Telephon 3408.

Gebirgsleiterwagen

Erschütterer,
in großer Auswahl zu vt.
Karl Lind,
Bogenhauer,
Steingasse 18.



Das Ende

unseres diesjährigen **Saison-Ausverkaufs**
rückt näher!

Nur wenige Tage noch haben Sie Gelegenheit,
ungewöhnlich preiswert Herren- u. Damen-Schuhe
einzukaufen.

Damen-Schuhe 4⁹⁵
zu 8.50, 7.50, 6.50,

Herren-Schuhe 8⁹⁵
zu 14.50, 12.50, 10.50,

Schuhwarenheim

Hirsch & Co.

Langgasse 37 Friedrichstraße 18.

Gelegenheitslauf.

Prima steifige Hochhaar-
matratze, neuer Dreil. rot
mit Gold. Haare ge-
waschen, nur 70 Mk.
Van. Bender, Adlerstr. 66
Ein Wäschelkranz
(Grandfite, Stett.), ein
Ganeshbrett, Tisch, ein
Aquarium wegen Mangel
zu verkaufen. Näh.
Winkelstraße 2, 1 rechts.

Glaserschrank,
antik, Eiche,
fl. Vitrine,
mehrb. mit Bronze, im
Antiqu. bill. zu verkaufen
Hertelstr. 22, Schreinerrei.
Zür. Tischkranz
25 Mk., Kinder-Klapp-
wagen 10 Mk., zu verk.
Hertelstr. 22, 2.

6 eich. Stühle
1 Kaffeeischrank, 1 Brand-
tisch, 1 Küchenischrank, drei
eich. Lampen zu verk.
Hertelstr. 22, 1. Stb. 1.
Inzwischen vormittags zw.
8 und 10 Uhr.

4 weiche arohe u. kleine
Fellen, außer Schreiner-
bogen, 2 Erler, 3 Schub-
laden, Regale, Polster-
hülle bill. zu vk. Helene-
straße 24, 2. Stb. 2.

Spottbilliger Verkauf!
Zwei neue Rohrolatten-
sohlen, einer 1 m l., 60 cm
hoch, 58 cm breit, u. einer
1 m lang, 55 cm breit,
30 cm hoch, umständl.
zu vk. Helenestr. 7, 2 r.
Verschiedene gute
Karte Federkoffer
für Hand u. Bahn, a 8
bis 10 Mk., schöner Baby-
koffer, 85 cm la., 15 Mk.
Helenestr. 18, 2.

Schneidmaschine,
gut erhalten, billig zu vk.,
einst. Schneidebühne,
fabrikneu, neu gebot.
H. u. 2, 619 Tagbl.-Verl.

Radio
1 2-Röhren u. 1 4-Röhren
(Teleph. Bauart.), kompl.
billig zu vk. H. u. 2, 619
Hertelstr. 18, 1 links.

Motorrad „Harjo“
2 1/2 PS, preiswert zu ver-
kaufen. Adresse zu erfrag.
im Tagbl.-Verlag. Do
Sch. Fahrrad zu verk.
85 Mk. Näh. Herrmann,
Friedrichstraße 5, 1. Stb. 1.
H. u. 2, n. Kinderw.
bill. zu verkaufen. Näh.
Hertelstr. 18, 2 r.
H. u. 2, 619 Tagbl.-Verl.
Zurumburgplatz 4, 1 r.

Händler-Verkäufe

Pianos

ohne jede Anzahlung
zu denkbar günstigen
Monatsraten m. mehr-
jähriger Garantie.
Lieferung frei Haus.
Besichtigung
zu jeder Zeit.

Bogel
19 Frankfurterstr. 19,
am Bismardring.

Schlafzim., eichen,
Küchen-Einrichtung
(Carolina vine), einzelne
Küchenstühle, Tisch u.
Stühle günstig zu verk.
Antiqu. Möbel werden in
Zahlung gen. A. Reichert,
Hertelstr. 22, 1. Stb. 1.

Günstige Gelegenheit!
Ein eich. Schlafzim. mit
Ant. Stuhl, Stuhl, Stuhl,
ein mod. eich. Schrank
30 Mk. zu verkaufen
Hertelstr. 22, 1. Stb. 1.
Ede Bismardring,
Schreinerrei.

Zwei saubere Betten
mit Federkissen, ein
Bett, mehr. pol. Büffett,
Küchenschrank, 4 Stühle,
Schreibtisch, 2 Stühle,
Schrank, 1 Stuhl, Spiegel,
Küchenschrank, mit Marmor-
Tisch, 2 Nachtsch.
Bett (Schlafzimmer),
auch eins. Trum-Spiegel
u. Kommode bill. abzug.
Hertelstr. 22, 1.

Ant. Herrenschreibtisch
eich. Tisch, Schreibtisch, Tr.
Schrank, gute Chaisel,
Küchenschrank u. 1 gut-
erhaltenes prima
Schlafzimmer sehr billig
abzugeben Helenestr. 29,
2. Stb. 2. Bte auf 29 zu
sehen.

Ant. Nähmaschinen
mit Garantie bill. zu vk.
Hertelstr. 22, 1. Stb. 1.

Einige gebrauchte
Motorräder,
leichte u. schwere Modelle,
billigst u. zu günstigsten
Zahlungsbeding. zu verk.
Jakob Gottfried,
26 Grabenstr. 26.

Fässer
für Wein, Essig,
für Garten usw.
billig bei
Grünfeld, Bülowstr. 9

Kaufgesuche
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Zahngelbe, Platin,
Herrenkleider
kauft Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
gegenüber
Kaufhaus Blumenthal,
Telephon 4394.

Kauf
gegen sofort. Kasse
zu noch nie dagewesenen
Preisen, daher bitte sich
den anderen Herrschaften
anschließen zu wollen und
Nicht verkaufen!
Herrenkleider
Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammo-
phone, Zahngelb., Platin,
Gold, Silber, Pfandschmelze
Brillanten
bevor Sie mein Angebot
gehört haben.
Großhut Wagemannstr. 27
Tel. 4424
Tel.-Anr. od. Postk. genügt

Orhofte
frisch entleert, reparatur-
fertig, 1/2 Binen usw. kauft
H. u. 2, 619 Tagbl.-Verl.
Wiesbaden,
9 Bülowstr. 9.

Ankauf
von Lumpen, Papier, Säcken, wie auch sämt-
lichen Rohprodukten zu den äußersten Tages-
preisen. Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Hermann u. Bernhard Eckstein
Dotzheimer Str. 139. Telephon 7806.

Unterricht
Ferienschule
f. Schüler
u. Ange-
hörige
in
Schönbrunn, Steno-
graphie, Rechnen usw.
Kaufl. Privatschule
Dr. H. & C. Bein, Kirchg. 22.

Dirigent
gesucht.
Gesangsverein, 45 Säng.
Vorort Wiesbaden, sucht
tüchtige Kraft. Probe:
Samstag abend 8 Uhr.
Sämtliche Zulassungen unt.
2. 618 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Verloren * Gefunden
Zählchen m. Devillen
liegen gelieb. Aufrecht,
Rangstraße 36.
Cremefarb. Filzbut
mit rot. Band verloren
auf d. Wege zur Dicken-
mühle. Abzug b. Portier.
Wilhelmstraße 60.
10 Mk. Belohnung für
Verlorenen alten braunen
Filzbut. Neues, Sonnen-
berg, Bierhäuser Str. 51.
Telephon 2931.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Umsont
kann ich nicht arbeiten,
aber ich liefere Ihnen
sämtliche Wasserarbeiten
einschl. Tapezieren
in bester Ausführung zu
billigsten Preisen. Spe-
zielle Leinwand für
Trennwand. — Ver-
langen Sie Kostenanschlag
unverbindlich.
H. Rothmayer,
Wassergeschäft,
Hochstr. 16,
Eing. d. den Hof.

**Nähmaschinen-
Spezial-Mechaniker**
Th. Brück, Albrechtstr. 24.
Perfekte erstklassige
Schneiderin
empfiehlt sich im Neu-
anfertigen u. Umarbeiten
von Kleidern, Kostümen
und Mänteln.
Garantiert gute Arbeit.
Billige Preise.
Frau M. Mayer,
Dotzheimer Str. 26, Port.

Kleine Reklame
hohe Preise.
Zahle am best. für
Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten usw.
D. Stupper,
Richtstr. 11, 3. Tel. 4878

Piano
gute Firma,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 602 an
den Tagbl.-Verlag.
Gute Grammophone
kauft für mehr. Platten
bis 1 Mk. p. Stück, kauft
Photo-Apparate und
Gegen. Offerten unter
G. 621 an den Tagbl.-
Verlag.

Kaufgesuch.
Antike Möbel, engl.
und franz. Farbstiche,
Tapieten, Gemälde
gut. Meist. Stickereien
antike Porzellane.
Luftig
7 Taunusstr. 7.
Kleinauto
4 PS. Zweifacher Bau-
jahr 1925 oder 1926, gut
erhalten, sofort neu. Kasse
zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisangabe
erbeten unter A. 616 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Umsont
kann ich nicht arbeiten,
aber ich liefere Ihnen
sämtliche Wasserarbeiten
einschl. Tapezieren
in bester Ausführung zu
billigsten Preisen. Spe-
zielle Leinwand für
Trennwand. — Ver-
langen Sie Kostenanschlag
unverbindlich.
H. Rothmayer,
Wassergeschäft,
Hochstr. 16,
Eing. d. den Hof.

**Nähmaschinen-
Spezial-Mechaniker**
Th. Brück, Albrechtstr. 24.
Perfekte erstklassige
Schneiderin
empfiehlt sich im Neu-
anfertigen u. Umarbeiten
von Kleidern, Kostümen
und Mänteln.
Garantiert gute Arbeit.
Billige Preise.
Frau M. Mayer,
Dotzheimer Str. 26, Port.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Umsont
kann ich nicht arbeiten,
aber ich liefere Ihnen
sämtliche Wasserarbeiten
einschl. Tapezieren
in bester Ausführung zu
billigsten Preisen. Spe-
zielle Leinwand für
Trennwand. — Ver-
langen Sie Kostenanschlag
unverbindlich.
H. Rothmayer,
Wassergeschäft,
Hochstr. 16,
Eing. d. den Hof.

**Nähmaschinen-
Spezial-Mechaniker**
Th. Brück, Albrechtstr. 24.
Perfekte erstklassige
Schneiderin
empfiehlt sich im Neu-
anfertigen u. Umarbeiten
von Kleidern, Kostümen
und Mänteln.
Garantiert gute Arbeit.
Billige Preise.
Frau M. Mayer,
Dotzheimer Str. 26, Port.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Verloren
Benannt-Berkschuh-
Deckel
auf dem Wege Garten-
str. 4, Kurhaus, Sonnen-
berger Str., Ede Beber-
berg. Gegen Belohnung
abzugeben Gartenstr. 4,
Berkschuh.

Kaffee

garantiert rein schmeckend,
stets frisch gebrannt,
1/4 Pfd. 105, 95, 85, 75 u. 65 Pf.

Tea

Ceylon-Orange-Pefoe
1/10 Pfund ... 55 Pf.
Java-Orange-Pefoe
1/10 Pfund ... 45 Pf.

Einmach-Zucker

zu den billigsten Tagespreisen.

DER EINSICHTSVOLLE KAUFMANN
VERLANGT VOR AUFTRAGSBEIHALTUNG VON WERBE- UND BEDARFSDRUCKSACHEN
IN BUCH- UND STEINDRUCK STETS UNSER ANGEHOT / KUNSTLERENTWURFE
KLISCHEES / PACKUNGEN / VERSANDKARTONS
MODERNE BUCHEINBÄNDE
L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
TELEFON 9631 / WIESBADENER TAGBLATT / LANGGASSE 21

Für die Einmachzeit

Einkochgläser bewährtes Fabrikat	1	1/2	1/3 Ltr.
eng, mit la Gummiring	..48	..45	..42
Einkochgläser	2	1 1/2	1 1/3 Ltr.
weit, mit la Gummiring	..65	..60	..55
Geleegläser	1/2	1/3	1/4 Ltr.
	..35	..28	..25
Zubindehafen	3	2	1 1/2
	..60	..40	..30
	1	1/2	1/3 Ltr.
	..28	..25	..22
	..15		

Ein Zubindehafen 3, 4, 5 Ltr. Stück 15

Einkochapparate	Speiseschränke fein lack.
verzinkt, m. Einsatz u. Thermometer 4.95	mit verstellbaren Einlagen . . 15.—, 11.50
Salzbeutel mit Ring 1.25	Eismaschinen 12.75, 11.—
Thermometer mit Hülse 1.75	Fruchtpresse verz. 10.50
Thermometer ohne Hülse 1.50	Gießkannen fein lack. . . 1.25, 1.—, .85
Gummiringe la Qualität 6	Bügelbretter fein bez. . . 6.50, 5.50, 4.50
Fliegenglocken 1.45, 1.—	Aermelbrett fein bez. . . . 1.45, .95

Echtes Salizyl-Pergament-Papier

Die letzten Tage unseres

Saison-Ausverkaufs

bringen enorm billige Preise

und empfehlen wir dringend, diese Vorteile wahrzunehmen.

BORMASS

K36

Die letzten Tage

meines Saison-Ausverkaufs

bieten Ihnen Gelegenheit **la Herrenstoffe weit unter Preis** einzukaufen.



Auf Wunsch fertige ich diese Stoffe
bei billigster Berechnung unter
Garantie tadellosen Sitzes an.

Franz Baumann

Haus für feine Herrenschneiderei

Telephon 7839 **Kochbrunnenplatz 1** (Palast-Hotel)

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. Juli 1927, um 10 Uhr vormittags,
versteigere ich zu
Wiesbaden, Dohheimer Str. 24

(Gefellenhaus)
1 Universal-Anschluss-Apparat für Kautschuk, Endo-
kopie u. Faradisation, vollständig neu, 1 Eisen-
Kaudisch mit gebämmerter Platte, 1 elektrischer
Kaudischseher, 1 Kesselleuchter, 1 Lederklopp-
mappe, 1 Taumenscheit, 1 Fahrrad (Kahler),
mehrere Radio-Apparate, 1 Lederwalze, 1 Ausputz-
maschine, Sopha, Vertikof und dgl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. (Größten-
teils bestimmt.)

Sive. Obergerichtsvollzieher.

Adelheidstraße 58.

Außerdem findet die Fortsetzung der **Kachsch-
Versteigerung** (i. Mittwoch-Ausgabe) statt.

Mobiliar-

und Kunst-Versteigerung

Freitag, den 15. Juli, vormittags 9½ Uhr ab ohne
Paue versteigere ich folgende Gegenstände

Lanusstraße 49

2 Lutherstühle, Stühle, Porzellan, Krüge,
Vasen, Bilder, Kupferstücke, Kleider, Schuhe
Uhren, Leuchter und sonstigen Hausrat
meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung vor der Versteigerung.

Louis Reinhardt, Lanusstraße 49.

Auktionator und Taxator

Ideale Sport-

Billig, modern
schick, gesund
angenehm
praktisch



CREPE-SOHLN

NICHT RADIIKULIEREN

Sold sparsam und klug, verlangt nur die sohlen
auf der Plantage selbst fertig hergestellten

ORIGINAL CREPE-SOHLN F44

Telephon 5241

Licht-, Kraft-Beisteuer-Anlagen

führt aus

Paul Brühl, Saalgasse 10 — Mainzer Str. 25
(Stadt. Konzessioniert).

Adolf Harth

Ausnahme-Angebot

Bananen

per Pfund **48**

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Freundin und Lebenskameradin

zwecks Heirat gesucht.

Bermögende Damen (auch kinderlose Witwe), hübsch,
temperamentvoll, musikalisch, mit großem Ideal.
Charakter, im Alter von 20—30 Jahren wollen ihre
Offerte unt. N. 620 an den Tagbl.-Verlag einreichen.
Anonym zwecklos. Photostabie erwünscht.

Erinnern

möchte ich auch Sie an mein reichhaltiges Lager in
Sommer-Artikeln.

Eisschränke	von 54.50 an
Eismaschinen	von 11.00 an
Eisformen	von 1.15 an
Eisgläser	von 0.25 an
Limonadengläser	von 0.50 an
Vorratsschränke	von 5.50 an
Milchsatten	von 0.30 an
Fliegenglocken	von 0.45 an
Gartengießkannen	von 2.25 an
Blumengießkannen	von 1.05 an
Fruchtpressen	von 9.75 an
Saftbeutel	von 1.45 an
Bohnschneidemaschinen	von 3.30 an
alles in bester Qualität.	

Nietschmann



im Sommer

weil besonders nahrhaft und bekömmlich!

Von täglich frischen Zufuhren
in Eispackung empfehlen:

Feinst. Angelschellfische, Cabliau, Seehecht,
Seelachs, Heilbutt, Schollen, Steinbutt, Tar-
butt, Seezungen, Rotzungen, Limandes,
Merlans, Goldbarsch usw.

Alles blutfrisch zu billigst. Tagespreisen.

Lebende Schlei, Karpfen, Aale, Forellen

Lebendfr. Rheinhechte, Zander, Blauflecken

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Kleier Bücklinge, Sprotten, Flundern,
geräuch. Seelachs, Seeaale, Schellfische

ii. Rauchaale und Rauchlachs im Ausschnitt.

Neue Matjesheringe. Holl. Vollheringe. Fischkonserven.

Beste Qualitäten! Größte Auswahl! in:

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16

Moritzstr. 28

Wörthstr. 24

Besteingerichtetes Spezialgeschäft mit moderner Kühlanlage.

1237

Schulferien!

Für die bevorstehende Ferien-
reise empfehlen wir aus unserer
reichsortierten Abteilung

Kinderwäsche:

Mädchen-Hemden

Madap. mit Träger-

oder Schulterschluß

Lg. 45 1.65, 1.85, 0.95

Mädchen-Hemdhoen

moderne Form

mit Stickerei reich verziert

Lg. 50 4.—, 3.45, 2.65, 2.50

Mädchen-Taillenröckchen

Madap. mit schöner Stickerei

oder Batist mit Val-Spitze

Lg. 45 2.80, 2.45, 1.90

Mädchen-Nachthemden

Madap. mit Stickerei

oder m. farb. Kragen

Lg. 60 4.80, 3.60, 3.25

Knaben-Taghemden

gute Stoffqualitäten,

verschied. Ausschnitte

Lg. 45 2.10, 1.50

Knaben-Nachthemden

offene u. geschlossene Form

mit hübschen Besätzen

Lg. 60 4.—, 3.25, 2.60

Eine Partie **Einzelstücke**
besonders billig.

Beckhardt, Kaufmann & Co

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster
1368

Ph. Dienst

Fluß- und Seefischhandlung

Ellenbogengasse 6 Tel. 3974

Freitag und Samstag:

Billige Seefische

Besonders preiswert zu empfehlen sind:

Bratschellfische Pfd. 25

Merlans „ 35

Seelachs „ 30

Cabliau „ 35

Goldbarsch „ 40

Feinste holl. Angelschellfische, Cabliau,
Seehecht, Rotzungen, Limandes, Heilbutt,
Rheinhecht und Salm.

Tägl. frische Räucherwaren u. Fischkonserven.

Neue Matjesheringe.

Gebratene Fische Pfd. 60

Zahlungserleichterung

Bed. Obergerichtspolizeier.
Burenburgstraße 11.



Für die Ferienzeit! Schuhwaren zu spottbilligen Preisen im großen Saison-Ausverkauf der Fa. Schuh-Kuhn, Wiesbaden, Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26, Biebrich, Straße der Republik 26



Rudolf Klein-Rogge

Der bekannte Künstler aus
Dr. Mabuse, der Spieler
zeigt seine Kunst der Maske in 5 verschiedenen Rollen,
und jede Maske eine Type
in dem neuen Südfilm

MÄDCHENHANDEL

Eine internationale Gefahr.

Ein Film, hergestellt auf Grund bisher unveröffentlichter Dokumente und amtlich beglaubigter Fälle mit Unterstützung des deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und der griechischen und türkischen Polizei. Der sensationelle Grossfilm spielt in Berlin—Budapest—Athen—Konstantinopel und zeigt neben der spannenden Handlung herrliche Naturaufnahmen.

Mia Pankau, Mary Kild, Wera Engels spielen die weiblichen Hauptrollen.

Der zweite Film im Spielplan: Ein hohes Lied auf die Schönheit unserer deutschen Heimat

O du mein Heimatland!

(Walpurgisnacht) Ein phantastisches Spiel der lockenden Welt.
Evelyn Holt — Vivian Gibson — Gert Briese



Schwalbacher Str. 8

Kultur-Film

Emelka-Woche

Beginn 4 Uhr.
Abends 8³⁰ Uhr.

Achtung! Ferien-Reisenden 10% Rabatt

vom 15. Juli bis 1. Aug. auf nachstehende Artikel:
alle Toiletten-Seifen,
Toiletten-Puder,
„Rundwasser“,
„Zahnpasten“,
„Zahnbürsten“,
„Kämme“,
„Frottier-Handschuhe“,
„Kufiroi-Gruppen“,
„Saus-Waschbelen“,
„Nagelbürsten“,
„Nagelklippen“, „Fellen“,
„Kleid- u. Schuhbürst“,
„Eau de Cologne“,
„Carmol“, „Amol“,
„Baldrian“,
„Soffmannstrowien“,
„Nierentee“,
„Taschen-Inhalatoren“,
„Fieber-Thermometer“,
„Sommer- u. Creme“,
„Brandbinden“
und Salben.

Christian Brann

Schornhorst-Druck-
Schornhorst-Druck-
Tel. 7040.

Kistenzettel

mit verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



Fischhandlung Rudolf Schläter

Tel. 3497. Bleichstraße 26. Tel. 3497.

Empfehle für morgen:

Lebendfrische Seefische

in feinsten Qualität.

Bratschellfische, Merlans, Seelachs, Kabeljau,
Schellfische, Seehecht, Goldbarsch, Angelscheifische,
Heilbutt, Salm i. Aussch., Fischfilet.

Neue Kleier Bücklinge. Fst. Matjesheringe.

Marinaden, Oelsardinen, neue Salzheringe.

Jeden Abend: Frisch gebackene Fische Pfd. 70

Lebensexistenz!

In Wiesbaden findet Dame oder Herr be-
friedigende und sichere Existenz durch Auswertung
hervorragend neuartigen wissenschaftl. Schönheits-
pflege. Kein Luxus, sondern für jedermann,
auch Sportsleute. Fachkenntnis nicht er-
forderlich, da Fachärztin persönl. und kostenlos
einführt. Nebenabnahmekosten einsehlich wert-
volle Apparate und Waren Mk. 850.—. Hoher
Verdienst zugesichert. Keine Konkurrenz. Leichte
angenehme Arbeit. Erfolgreichen von kurz-
entschiedenen fertigen Selbstinteressenten, die
obige Summe wirklich häufig haben, erheben
unter Nr. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Solange Vorrat

Wegen Beschädigung
auf dem Transport

Bruch-Eier

10 Stück 75 Pfg.

Buttergroßhandlung

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostr. 27

Gartenmöbel

billigst
Spezial-Werkstätte für Gartenmöbel

August Gassmann, Aarstr. 29

Hotel Römerbad, Kochbrunnenplatz 3

empfiehlt seine

Kochbrunnen- und Reinigungsbäder

Einzelbad & 0.80; Abonnement 10 St. & 7.20
einschl. Trinkkur. / Kohlensäure-Bäder.
Ruhegelegenheit. / Geöffnet von 7—6 Uhr.
Telephon 3664. Christian Beckel.

Drei Weltstädte

London
New York
Paris

Eine Ferienreise

einschließlich Eisenbahn, Dampfer,
Hotel usw. Mk. 945.—

Näheres durch
Born & Schottenfels
WIESBADEN
Kaiser-Friedr.-Platz 3

1929

Thalia - Theater

Der neue Spielplan!

Der Bettler von Paris

Großes Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Nicolas Kolin.

Ferner:

Die schwarze Hanne

Spannender Kriminalfilm mit

Maria Forescu, Claire Lotte, Wilhelm
Diegelmann und die 4jähr. Käthe Engel.

Dressierte Polizeihunde

Kulturfilm.

Die neue Deuligwoche

u. a. Die Unwetterkatastrophe im Erzgebirge.

Anfang: 4, 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Neu-Eröffnung.

Casino-Club

Webergasse 21, I.

Ecke Drei-Lilienquelle

Geöffnet ab Freitag, 15. Juli 1927,
17 Uhr.

Angenehmer Aufenthalt.



OFFENE STELLEN
STELLENGESUCHE
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN

Senden rasche
Erledigung durch
eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt
Gegründet 1857

Reisen Sie nur mit Koffer und Ledernwaren Führer Grosse Burgstr. 10 Kirchgasse 28

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.
(M.-G.-V. Concordia und Wiesb. M.-G.-V.)



Familien-Ausflug nach Sonnenberg.

Unsere verehrl. Mitglieder
machen wir hiermit noch einmal
aufmerksam auf den am 1908

Samstag, den 16. Juli, 8 1/2 Uhr abds.,

stattfindenden Familien-Ausflug mit Tanz nach
Sonnenberg, Saalbau Köhler. Wir verweisen auf
die Seite 63, Nr. 4, unserer monatl. Mitteilung
verzeichnete Einladung und hoffen auf recht zahl-
reiche Beteiligung. Der Vorstand.

★ Orient ★

Unter den Eichen

Tägl. Tanz im Freien

bei ungünstiger Witterung in den oberen Räumen
Stimmungs-Kapelle.

Kurt Graf

gastiert ab
16. Juli 1927

im

Park-Café

Wilhelmstraße 36.

Bürgergemeinde Heidenberg

Adlerstraße u. Umgebung.

Sonntag, 17., Montag, 18. Juli:

Kerbe-Fest

auf dem Festplatz „Atzelberg“.

Abmarsch des Festzuges Sonntag, 17. Juli, mittags
1 1/2 Uhr, vom Stammlokal „Zur Heidenmauer“
(K. Graubner), Adlerstraße 22.

Auf dem Festplatz Sonntag, ab 3 Uhr:

Großer Tanz, Volksbelustigungen, Kinderspiele.

Montag, ab 4 Uhr:

Groß. Volksfest, Verlosung eines Kerbehämmels.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Alle Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen.

Im Stammlokal an den Kerbetagen: **Konzert.**

Wirtschaftsbetrieb im Garten und Heidenkeller.

Feldsträßer Kerb!

Sonntag, 31. Juli 1927.

Montag, 1. August 1927.

Feldsträßer Kerb!

+ Harnröhren +

Blasenleiden, Ausfluß usw. bestbewährt erprobt.

„Ego“ nach Dr. Liebermann.

Ärztlich glänzend begutachtet. Preis

Keine Einspritzung! Erhältl. in all. Apoth., bestimmt

Viktoria-Apotheke, Rheinstr.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Verbilligte Ferienfahrten Dienstags u. Freitags nach Bingen und zurück mit allen Zwischenstationen.

Ab Biebrich 2.50

Ab Bingen 5.00

An Bingen 4.25

An Biebrich 7.10

Fahrtpreis Bingen und zurück: **Mk. 1.80.**

F187

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1.

Das Kino zwischen Kurhaus und Kochbrunnen.

Ab Freitag:

Ein Schlagerprogramm 1. Ranges!



9 sehr lustige Akte nach André Picards Lustspielwelt Schlager.

— Pariser Leben — Pariser Frauen —

EIN MEISTERWERK DES HUMORS!

Lachsalven bei jeder Szene!

Als zweiter Hauptschlager:



7 humorvolle Akte nach dem berühmten Roman von
Hans Pessendorf.

Die ganz große deutsche Besetzung:

Paul Heidemann, Corry Bell, Dorothea Wick,
Ruth Weyher, Robert Garrison, Albert Paullig, H. O. Schutten.

OPEL - WOCHE

KULTUR - FILM

Haben Sie Klettermaxe gelesen?

Dann müssen Sie Klettermaxe sehen!

Haben Sie Klettermaxe nicht gelesen?

Dann müssen Sie erst recht Klettermaxe sehen!

— Ein Unterhaltungsprogramm allererster Klasse —

Tägl. 4, 6 1/2, 9 Uhr. Sonntags 3, letzte Vorst. 9 Uhr.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe

Schokolade, Pralinen, Bonbons, Kaffee, Tee, Kakao
zu unglaublich billigen Preisen.

Karl Schick, Kirchgasse

Ecke Rheinstr.

Durchgehend geöffnet!

Weingeist

zum Anfehen. — Alle Artikel zum Einmachen.
H. Brosius, Bahnhof-Drogerie, F. 4944.
Ist Bahnhofstraße 10.

Schirme

Reparaturen
Ueberziehen

Bender, Neugasse 19
nahe der Marktstraße.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele
des Braunschweiger
Operettenhauses.

Freitag, den 15. Juli.

Die Terejina.

Operette in 3 Akten von

Oscar Strauß.

Spielleitung und Tanz:

Oberinspieler: J. Felix.

Musikalische Leitung:

Kapellmstr. E. Wittmann

Personen des 1. Aktes:

Didier Otto Spielmann

Barbarou Frorath

Calvillo A. Hoffmann

Rossmann A. Münch

Tereja Gr. Sildebrandt

a. G.

Daniel Th. Lucas a. G.

Kapitän Latouche

Walter Gropp

Genr. Coupet D. Georg

General Bonaparte

Ludwig Kapper

Personen des 2. und

3. Aktes:

Der Kaiser

Ludwig Kapper

Pauline Strm Schloß

Kurt Borghele J. Felix

Marshall Cavalotte

Otto Spielmann

Gräfin Fouquet Berger

General Latouche

Walter Gropp

Oberst Coupet D. Georg

Dr. Neupfils Schreiner

Daniel Th. Lucas a. G.

Die Terejina

Gr. Sildebrandt a. G.

Ein Kammerdiener

Wilhelm Kimmel

Der 1. Akt spielt in Tré-

vis, einem kleinen Hafen

der französischen Riviera

1799; der 2. Akt mehrere

Jahre später im Palast

der Prinzessin Borghele

zu Paris; der 3. Akt am

anderen Morgen in den

Tuffsteinen.

Nach dem 1. und 2. Akt

je 12 Min. Pause.

Anf. 7 1/2, Ende geg. 10 1/2.

Am Kochbrunnen. Ausgef.

von dem städt. Orchester

Augsburg.

Zeit.: Konzertm. Bothe.

1. Schneidige Truppe.

Marich von Lehnhardt.

2. Ouvertüre zur Oper

„König von Ovetot“

von A. Adam.

3. Frühlingserwachen von

E. Bach.

4. Potpourri a. d. Ballett

„Die Vampirtier“ von

J. Bayer.

5. Tausend und eine Nacht.

Walzer v. Joh. Strauß.

6. Heil Europa, Marich v.

J. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, den 15. Juli.

Konzerte

des städtischen Orchesters

Augsburg.

Nachmittags 4 Uhr:

Zeit.: Konzertm. Bothe.

1. Festmarsch aus der Oper

„Die Königin v. Saba“

von Ch. Gounod.

2. Ouvertüre zur Oper

„Das goldene Kreuz“

von J. Brüll.

3. Einzug der Götter in

Walhall aus „Rhein-

gold“ von R. Wagner.

4. Fantastie aus „Hoff-

manns Erzählungen“ v.

J. Offenbach.

5. Träume auf dem Ocean.

Walzer von J. Gungl.

6. Mit Eichenlaub und

Schwert. Marich von

J. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Zeit.: Kapellm. J. Bach.

1. Huldigungsmarsch von

R. Wagner.

2. Freischütz - Ouvertüre v.

C. M. v. Weber.

3. Beer-Gymnastik Nr. 1

von C. Gries.

a) Morgenstimmung

b) Alles Lob.

c) Antiras Tanz.

d) In der Halle des

Verkaufes.

4. Les Preludes, sympho-

nische Dichtung v. Liszt.

5. Tannhäuser - Ouvertüre

von R. Wagner.

Rundfunk-Programme

Freitag, den 15. Juli.

Frankfurt (W. 428.) 12 Uhr

Ueberragung des Glockenspiels

aus dem Darmstädter Schloss.

13-14 Uhr Neue Schallplatten.

15-16 Uhr Hausfrauen-

Nachmittags - Vortrag: Für die

Wälder. 17.45-18.00 Uhr Die

Feiertage. Aus dem Buch

„Heber Deutschland“ von Frau

v. Stad. 18.15-18.30 Uhr

Ueberragung aus Rasse: Haus

und Garten. 18.30-19 Uhr

Vortrag: Arthur Schopenhauer,

der Frankfurter Philosoph. 19 bis

19.30 Uhr Italienischer Sprach-

unterricht. 19.30-19.50 Uhr

zwanzig Minuten Fortschritte

in Wissenschaft und Technik.

19.50-20 Uhr Film: Wochen-

schau. 20 Uhr Ueberragung

aus Baden-Baden: Kammer-

musik-Konzert.

Stuttgart (W. 373.) 12.15 Uhr

Wetterbericht, Nachrichten. An-

schließend bis 14 Uhr Schall-

platten-Konzert. 16 Uhr Aus

dem Reiche der Frau. 16.15 Uhr

Nachmittags - Konzert. 18 Uhr

Feiertage, Wetterbericht. 18.15

Uhr Stunde der Technik. 18.45

Uhr Vortrag: Das große Stier-

den, die Weilerfahrten und das

Judenheinen. 19.15 Uhr Vor-

trag: Carlisle Humboldt. 19.45

Uhr Ueberragung über die haupt-

veranstaltungen der kommenden

Woch. Nachl.: Feiertage,

Wetterbericht, Nachrichten. 20 Uhr

Ueberragung a. Baden-Baden:

Kammer-

musik-Konzert.

Berlin (W. 483.) 6 Uhr Gm-

nacht durch den Rundfunk.

12.15 Uhr Frauenfragen und

Frauenfragen. Vortrag: Frauen

von heute - in vielen Ländern.

16 Uhr Vortrag: Schädlinge in

Haus und Garten. 16.30 Uhr

Vortrag: Kammer wie zu einem

neuen Bauwerk? 17 Uhr französische

Wilton. Eine Skizze meines Lebens

mit Regenerationen. 17-18.30 Uhr

Konzert. 18.40 Uhr Die Sport-

schau des Monats. 19.05 Uhr

Vortrag: Rundschau für Blumen-

und Gartenfreunde. 19.30 Uhr

Vortrag: Das neue Weltbild.

20.30 Uhr Orchester - Konzert.

21.30-22.30 Uhr Volkstänze und

Vieder.

Die Ernährung in der Sommerfrische.

Wie man die Erholung durch Ernährung unterstützen kann. — Getränke bei der Hitze.

Zu der richtigen Erholung in den Ferien gehört nicht nur die gute Luft, die völlig ohne Kosten in den Sommerfrischen geliefert wird, sondern es gehört auch vor allen Dingen eine richtige Ernährungsweise dazu. Die Beköstigung in der Sommerfrische leidet im allgemeinen darunter, daß sich während einer kurzen Zeit in den Gasthäusern und Pensionen große Menschenmengen zusammenfinden, die ungeheure Ansprüche an die Küche stellen. Die Kost, die vielfach geboten wird, ist dadurch gekennzeichnet, daß sowohl zum Mittag, als auch zum Abendessen Fleisch und Würstchen vorherrschen. Gemüse wird vielfach nur in der Form von Konserven gereicht. Das gleiche gilt vom Obst. Schon diese Zusammensetzung der Nahrung ist für die Auffrischung des Körpers nicht besonders geeignet. Es kommt dazu, daß bei den Massenmahlzeiten einer sogenannten „Table d'hôte“ die Speisen in jeder beliebigen Menge gereicht werden. Dadurch wird vielfach bewirkt, daß die Gäste mehr essen, als ihnen zuträglich ist. Viele glauben nämlich, daß sie desto kräftiger und gesünder werden, je mehr sie essen. Es ist nichts verkehrter, als in der Sommerfrische über die gewöhnliche Menge von Nahrung weit hinausgehen, die man auch zu Hause zu essen gewohnt ist. Zwar steigert der Aufenthalt in freier Luft, das Wandern und das Bad in der See die Eßlust beträchtlich. Darum wird man auch ohne Schaden der Gesundheit dem Körper etwas mehr Nahrung zuführen dürfen, als zu Hause, wo der Mensch im Geschäft oder im Bureau keine Bewegung hat, da die geänderte Lebensweise in der Sommerfrische eine Steigerung des Stoffwechsels mit sich bringt, und darum auch eine stärkere Ernährung erforderlich wird. Aber es ist zu beachten, daß dieses Mehr an Nahrung nicht durch größere Aufnahme von Fleisch und Wurstmengen dem Körper zugeführt wird, sondern möglichst in frischen Früchten und Gemüsen aller Art bestehen soll. In der Fremde kann man es sich nicht so einrichten wie zu Hause und den Speisetisch nicht selbst bestimmen. Darum lege man Wert darauf, die von den Gastwirtschaften gebotene Nahrung durch frisches Obst zu bereichern, das überall für billiges Geld zu haben ist. Von größter Bedeutung ist auch die Frage, was man in der Sommerfrische trinken soll. Bei Wanderungen insbesondere werden die größten Fehler

begangen. Es ist nichts verkehrter, als wenn man, von einem langen Fußmarsch ermüdet und erhitzt, mehrere Glas Bier trinkt, in der Annahme, daß damit der Körper erfrischt wird. Erstens ist das Bier meist zu kalt, so daß es nicht nur den Magen schädigt, sondern auch Erkältungsgefahr mit sich bringt, und zweitens macht es den Körper schwach, besonders, wenn es schon vor dem Mittagessen genossen wird. Bis zum Mittag soll man alkoholische Getränke völlig meiden. Auf Wanderungen nehme man dünnen Tee oder Malzkaffee mit. Diese beiden Getränke haben sich gut bewährt und werden vielfach bereits benutzt. Auch Mineralwasser, die nicht auf Eis stehen dürfen, sind ein gutes und billiges Getränk, denn sie regen, in kleinen Mengen getrunken, die Verdauung an und stillen den Durst, der oft eine Folge zu reichlicher und schwer verdaulicher Nahrung ist und viel seltener eine Folge der Hitze. Beim Gebrauch von Mineralwasser wird jeder die erfreuliche Feststellung machen können, daß der Durst schnell schwindet und der Körper zu Wanderungen viel leistungsfähiger ist, denn auch die Ermüdungserscheinungen, die durch die Verdauung sehr verstärkt werden, verschwinden, sobald der Magen durch den Genuß gut temperierten Mineralwassers angeregt wird. Eine wahre Erholung in der Sommerfrische wird durch die richtigen Maßnahmen bei der Ernährung stark gefördert. Wer sich nach diesen Vorschriften richtet, wird schon nach kurzer Zeit feststellen, daß sein Wohlbefinden beträchtlich gesteigert ist. Es kommt dazu, daß dadurch auch Anstellungsmöglichkeiten durch das Wasser verhindert werden.

Bemerktes.

Ein Polizeibeamter erschossen. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Pilsen ein Kriminalbeamter von einem Einbrecher erschossen, der aus dem benachbarten Ort Dichtenberg nach einem Einbruch mit seinen Spießgenossen auf dem Fahrrad geflohen war. Die Täter entkamen.

Eine gefährliche Gabe. Der Ingenieur Wundratsch, der nachts ein Motorrad mit Beiwagen kurze Zeit vor einem Hause im Osten Berlins unbeaufsichtigt stehen ließ, fand bei seiner Rückkehr in dem Beiwagen ein Paket, das eine 10,5-Zentimeter-Granate mit eingestelltem Zünder enthielt. Die Granate wurde durch einen waffenkundigen Polizeibeamten unschädlich gemacht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Große Hitze in New York. New York und die gesamte Ostküste wurden von einer schweren Hitze heimgesucht, wie sie seit Jahren die Stadt nicht mehr betroffen hat. Am Mittwochvormittag 10 Uhr amerikanischer Zeit hatte das Thermometer bereits 80 Grad Fahrenheit im Schatten erreicht und war bis zum Mittag weit über 90 Grad gestiegen. Bis jetzt wurden aus New York selbst drei Hitzschläge mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Das Ende der italienischen Titelherrlichkeit. Die große Schar der italienischen Barone, Grafen, Marquise und Fürsten, die auf ihre Titel so stolz sind, ohne ein verbrieftes oder vererbtes Recht darauf zu haben, ist durch die neueste Tat Mussolinis schwer getroffen. Der Duce wird nämlich ein Gesetz einbringen, das die Berechtigung der Adelstitel einer strengen Nachforschung unterzieht. Italien rühmt sich des ältesten Adels in Europa. Führen doch sogar manche dieser italienischen Aristokraten ihren Stammbaum bis zu den Geschlechtern des alten Rom zurück; so behauptet z. B. der Principe Massimo, von jenem berühmten Quintus Fabius Maximus Cunctator abstammen, der die römischen Legionen gegen Hannibal führte. Aber neben den Sprossen dieser uralten Geschlechter gibt es eine Unmenge von Adligen, mit deren Titeln und Würden es sehr übel bestellt ist. Nirgends anderswo in der Welt konnte man im vergangenen Jahrhundert so leicht und billig eine Krone für sein Wappen erwerben, als in Südtalien. Es bestand damals ein reglementarischer Tarif, der genau die Summen festsetzte, durch die jedes beliebige Adelsprädikat zu erwerben war. Infolgedessen ist die Zahl derer, die sich auf mehr oder weniger schwindelhafte Weise den Adel eroberten, außerordentlich groß, und die Gesetze sind so wenig streng gewesen, daß bis in die jüngste Zeit sich Tausende und Abertausende aus eigener Machtwortkommenheit den Titel eines Grafen oder Marquis zulegte. Nun ist auf Veranlassung Mussolinis eine Kommission von Heraldikern eingesetzt worden, die eine Liste der rechtmäßigen Adelsgeschlechter aufstellt; es handelt sich dabei um etwa 8000 Familien und gegen 40 000 Personen. Sobald die Liste fertig ist, wird die Führung eines Adelstitels für jeden, der hier nicht aufgenommen ist, als ungesetzmäßig gelten. Wer trotzdem einen bescheidenen „Baron“ seinem Namen vorsetzt oder eine Krone auf seinen Kraftwagen malen läßt, bekommt zunächst eine ziemlich bedeutende Geldstrafe und im Wiederholungsfall sogar Gefängnis.

Emil Benedikt

Spezialhaus für feine Fußbekleidung

Wilhelmstraße 40

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet Außergewöhnliches

Auf alle regulären Artikel, auch die letzten Neuheiten meiner bekannt guten Marken:

Qualität -
Eleganz!

Dorndorf-Schuhe
Hassia-Schuhe
Bally-Schuhe
Pinet-Schuhe

und andere.

20% Rabatt

Außerdem viele Tausend Paare teilweise zur Hälfte des Wertes

und Mk. **9⁵⁰** **12⁵⁰** **15⁵⁰**

Besichtigung meiner Auslagen erbeten.